

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 176

Bezugspreis: monatlich 3,00, vierteljährlich 8,00, halbjährlich 15,00, jährlich 30,00. Einmalige Anzeigenpreise: 10 Pfennig. Kleinanzeigen: 5 Pfennig. Zusätzliche Anzeigenpreise: 10 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Bei längerer Dauer der Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Bei längerer Dauer der Anzeigen sind besondere Abmachungen zu treffen.

Halle - Saale

Donnerstag, 29. Juli 1926

Verlagspreis: Die Expedition ist am besten durch den Postboten zu erreichen. Die Expedition ist am besten durch den Postboten zu erreichen. Die Expedition ist am besten durch den Postboten zu erreichen.

Gedächtnis Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. - Fernruf Zentrale 7801. abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 - Postfach 1023/1024.

Gedächtnis Berlin, Bernburger Str. 50. Fernruf Mit Kurier Nr. 6280. Elise Berliner Schriftleitung. - Verlag u. Druck von Otto Hiele, Halle-Saale

Krieg im Frieden

Akila Joch in der Pfalz

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Juli. Die deutsche Öffentlichkeit hat verhältnismäßig ruhig die Nachricht aufgenommen, daß Frankreich die Umbildung großer Verbände in der Rheinprovinz beschließt. Auch die deutsche Regierung scheint keine Veranlassung genommen zu haben, auf das Unangebrachte und Lastlose dieses Planes hinzuweisen. Wenn man aber jetzt Rücksicht über die Einzelheiten der beschlossenen Maßnahmen ergreift, so ist das mehr als geeignet, die deutsche Öffentlichkeit in höchste Erregung zu versetzen, wodurch ja denn wohl auch hinsichtlich des künftigen Amtverhaltens, die unbedingt notwendigen Schritte zu ergreifen. Es ist ein demokratisches Berliner Abendblatt, das nunmehr solche Einzelheiten der Öffentlichkeit bekannt macht, das dabei aber bedeutend weniger eine ziemlich unaufrichtige Stelle wählt, während es der weiteren Sache gegen die Rheinprovinz Widerstand zu leisten sucht. Nach den Angaben dieses Abendblattes wird das Hauptaufgebot der französischen Mandatstruppen die Rheinpfalz sein. Auf Anordnung der obersten französischen Heeresleitung werden dabei teilnehmen: Sämtliche Truppenteile der französischen Armee in Rheinprovinz und in der Pfalz und darüber hinaus fast das gesamte künftige Heerwesen und sogar noch einige Kavalleriebrigaden aus dem Bereich der Elbe. Insgesamt werden an den Mandanten etwa

Akila Joch in der Pfalz

zwei Kriegsarbeiter mit einem Maschinenapparat beteiligt sein. Im besonderen ist vorgesehen die Mitwirkung von Aufwandsmännern und von Fliegerabteilungen. Auf schwere Artillerie und Panzerabteilungen aller Art werden verzichtet werden. Die Gesamtstärke der Mannschaften wird auf über 60 000 Mann geschätzt. Diese gewaltige Truppenmacht soll ihre Mandanten abteilen in einem landwirtschaftlichen Gelände von ganz außerordentlichem Wert. Die wichtigsten Wein- und Zuckerrübenfelder der Pfalz liegen im Zentralpunkt der großen Mandanten. Die Bedeutung der genannten Flächen nimmt durch die persönliche Teilnahme des Generals Joch, der wird mit einem großen Stabe französischer und internationaler Militärfachverständiger ermattet. Die Generalidee des Mandanten wird von unterfranzösischer Seite dahin charakterisiert, daß angenommen wird, eine große deutsche Truppenmacht sei über den

gegen die Kriegsschuldlinge

gegen die Kriegsschuldlinge

Gegen die Kriegsschuldlinge

München, 28. Juli. Auf Einladung des akademischen Arbeitsausschusses für deutschen Aufbau und des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach heute abend in der Aula der Münchener Universität Professor Barnes über die Kriegsschuldfrage. Nachdem Barnes nach ausführlichen Darlegungen zu dem Schluß gekommen war, daß die direkte Verantwortung für den Weltkrieg Frankreich und England zufalle, betonte er weiter, daß nicht nur die finanziellen Ungerechtigkeiten, sondern auch alle anderen ungedeckten Lasten, die Deutschland durch die Kriegsschuldfrage aufgegeben wurden, befristet werden müßten. Auch die deutschen Kolonien müßten zurückgegeben und eine Vereinigung Deutschlands mit Österreich gestattet werden. Die Öffentlichkeit erfordere weiter, daß die Interdizierung der deutschen Bevölkerung schrittweise befristet werde. Gouverneur Schneegle in seiner Schlussansprache a. a. „Nach immer laßt der Vorwurf, den Krieg leitend entfesselt zu haben, ungetrübter auf uns. Nur die Befristung dieses Vorwurfs wird uns frei machen, nur als freies Volk werden unsere Leistungen und Fähigkeiten in der Welt entsprechend gewürdigt werden, und nur dann wird der Friede der Welt gesichert sein. Hoffentlich wird, daß Barnes noch viele ebenso nicht und eifrige Geister finden möge, damit Wahrheit und Gerechtigkeit eine weite Verbreitung unter den Nationen herbeiführen. Die Wahrheit ist auf dem Marsche und wird siegen.“

gegen die Kriegsschuldlinge

Die Not der Saarbevölkerung

Köln, 28. Juli. Die „Sächsische Zeitung“ veröffentlicht heute einen Bericht ihres französischen Mitarbeiters, in dem in eindringlichen Worten die durch die Franzosenentwertung ständig steigende Not der Arbeiter, Beamten und Angestellten und namentlich der Sozialrentner geschildert wird. In dem Bericht heißt es dann weiter: „Der Reichsregierung obliegt die Pflicht, daß sie aus der neuen Entwicklung an der Saar baldigst die notwendigen Folgerungen zieht. Ausgehend von der Tatsache, daß die Bevölkerung gegen ihren Willen durch Krieg und Trug vorübergehend vom Reich getrennt ist, bieten gerade die jetzigen Zustände hinreichende Möglichkeiten, für die Bede eines besetzten Gebietes einzutreten. So sehr der Verfall der Verträge auf dem Reich die Rechte gegenüber dem Saargebiet genommen hat, so bieten sich dennoch ausreichende Möglichkeiten, dem Welterbund klar zu machen, daß es nicht so weitergehen darf, dies unumkehrbar, als der Regierungskommission zahlreiche Vertragsverletzungen, ja fortgesetzte Rechtsbrüche nachgewiesen werden können. Schnelles Handeln ist am Platze. Die Saarbevölkerung hat die Fortsetzung einer Ausbeutungspolitik, die sie sich in den letzten Monaten freizumachen, einfach nicht mehr länger ertragen. Sie arbeitet und arbeitet, sie hungert und brennt — im Interesse Frankreichs.“

Revison des Damesplanes?

Der Vorschlag für eine internationale Schuldentkonferenz

Poincaré kommt ins Elß

Strasbourg, 28. Juli. Eine Bekanntmachung im „Journal officiel“ behauptet heute, daß Poincaré die Leitung der elßischen Angelegenheiten selbst übernommen hat. „Sprach der Wulfsch“ will im Zusammenhang damit erfahren haben, daß Poincaré die Absicht habe, selbst ins Elß zu reisen, um „unseren Landsleuten zu sagen, in welcher Weise er die Probleme zu lösen gedenke, die man die elßischen zu nennen pflegt.“ Das Elß, meint, meint das Elß, bei dieser Gelegenheit dem großen Staatsmann erneut sein Vertrauen bekunden.“

Die englischen Wähler befragten sich bezüglich auf die Wieder-

Polens „moralische Wiedergeburt“

Das neue durch den Marschall Piłsudski eingeleitete Regime in Polen hat den Vertretern der vielen politischen Parteiengruppen soeben nach Errichtung des gegenwärtigen Kabinetts wenigstens die Erfüllung des einen Wunsches gebrückt, daß etwas größere Aktivität in der Reform der innerpolitischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten hervorbringt. Unbefriedigt aber sind die dem Marschall feindlich gegenüberstehenden Rechtspolitiker geblieben, die sich in der Pojeiner Opposition zusammengeschlossen haben. Sie hatten wohl gehofft, daß Piłsudski bemittelt sein werde, durch Konzeptionen an die Führer einer außenpolitisch imperialistischen und nationalpolitischen Richtung die Gunst der vor allem im nationaldemokratischen Lager vereinigten Wähler der ländlichen Bevölkerung zu gewinnen. Gefährliche Gerüchte, die über Vorbereitungen Polens zu einer bevorstehenden Auseinandersetzung mit Rußland hier und dort aufgewandert, und die wohl von einer nicht in der Öffentlichkeit bekannten Stelle aus systematische Verbreitung fanden, trugen noch das ihrige dazu bei, die Umwälze über das, was in der nächsten Zukunft sich ereignen könnte, zu erhöhen. Es kommt daher den Darlegungen des Außenministers Galeski im Auswärtigen Amt, daß sein eine erhöhte Bedeutung zu. Galeski ist unter geleisteter Bemerkung der allzu lauten einseitigen Stellungnahme für eine ausgeprägtere aktive Friedenspolitik Polens eingetreten. Sein Vorgänger Erazmowski hatte sich insofern in Gegensatz hierzu gestellt, als er gewöhnlich die Voraussetzungen für eine passive Friedenspolitik treiben wollte. Das aktive Friedenspolitisch aber noch eine weit höher reichende Klarheit und uneingeschränkte Willensfreiheit für sich in Anspruch nimmt, vor dem in der Lager der Rechtspolitiker, die dem Marschall gegenüberstehen, früher auch überreichliche Beweise angedeutet entgangen. Erazmowski verwendete mit Vorliebe die von Genf her bekannte positive Ethnologie, sorgte im übrigen aber durchaus nicht dafür, daß Polen von dem Vorwurf, ein Faktor des Unfriedens und der Unbeständigkeit zu sein, frei wurde. Dagegen hat der neue Außenminister Galeski erklärt, daß er unter vollkommener Harmonie mit den anderen Staaten Europas den Interessen moderner Friedensgarantien dienen wolle. Darüber hinaus will er als realen Grund auch für die in der Außenpolitik zu vertretenden Tendenzen das wirtschaftliche Moment ausföhlgebend sein lassen. Er will als zunächst nur eine wirtschaftliche Gestaltung im Innern herbeiführen, immer von dem Standpunkt ausgehend, daß dieses nur in friedlicher Zusammenarbeit mit den Nachbarvölkern geschehen könne. Hierzu rechnet der neue Außenminister auch Deutschland, mit dem Polen zu einer gewissen Solidarität gelangen müsse.

Den Worten nach also vollkommene außenpolitische Umstellung Warschaws im Wege sein. Der Ausbau der polnisch-englischen Beziehungen, im Gegensatz zu der sieben Jahre lang betriebenen Vereinigung der polnisch-polnischen Belange, wird im weiteren als eine Notwendigkeit für die Festigung des polnischen Staates angesehen. Inwiefern man nun dem neuen Außenminister Glauben schenken darf, daß er die außenpolitischen Absichten Polens vollkommen zu realisieren gedenkt, vor allem, soweit es Deutschland angeht, müssen die Taten erweisen, die diesen Worten zu folgen haben. Gerade die Piłsudski nachdeutsche Presse ist in der letzten Zeit Deutschland gegenüber auf einen provokatorisch-aggressiven Ton eingestellt gewesen. Noch immer vermögen die polnischen Behörden mit Schiffen aller Art und in kulturfeindlichem Vorgehen dem Deutschland auf polnischen Boden das Leben zur Hölle zu machen. Ehe hier nicht ein völlig neues System zur Durchführung gelangt, das auch eine Entfernung der bei diesen Verlogenheiten beteiligten mittleren und unteren Beamten einzubringen hätte, kann der friebliche Wille Polens, so oft er uns auch bekräftigt werden mag, für Deutschland nur als eine auf die weitere Entwicklung des deutschen Widerstandes nachsichtige Hürde gelten.

Polen und Deutschland gibt es außer dem Korridor-Problem und der oberelßischen Frage noch eine ganze Reihe von offenen Streitpunkten, nämlich hinsichtlich der Wirtschaftsverwaltung, der nationalen Interessen und der unmittelbaren Grenzangelegenheiten. Überall ist bei der Behandlung dieser Probleme der Wille Polens hervorzuheben, ohne jedes Entgegenkommen, für sich selbst nur Vorteile herauszubekommen. Außerdem — das dürfte das größte Bedenken sein, was man hinsichtlich einer ähnlicheren Beurteilung der neuen Außenpolitik hervorbringen könnte — bleibt nach wie vor die Gefahr bestehen, daß die alten Galeski der Wirtschaftspolitik bei irgend einem sich bietenden Anlaß den Vortritt machen, durch einen Gewaltakt wieder an die Spitze zu kommen. Wenn das im Augen-

„Zusammenarbeit der Völker Europas“

Aufbruch des Verbandes für europäische Verständigung

Berlin, 28. Juli. Die Wälder veröffentlichten folgenden Aufbruch des Verbandes für europäische Verständigung im Anschluss an eine kürzlich mitgeteilte Ankündigung:

„Für europäische Verständigung! Das Zeichen für die Auslösung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben. Das dort gefestigte Verständigungsmerkmal hat selbst die Genfer Krise überstanden. Verlauf und Ergebnisse der Versammlung von Genf haben aber vor der ganzen Welt dargelegt, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatenbundes der Kreis der europäischen Völker sich geändert verstanden muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno haben zunächst nur Weltanschauungen festgelegt und damit die drohende Gefahr neuer europäischer Konflikte vermindert. Sie selber nennen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen; der Zusammenstoß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein. Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß eine Weiterentwicklung Europas ohne vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist. Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Ächtung führen muß, von Dauer sein, so muß die Bereitschaft geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an die Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Dies kann nur durch eine Vertiefung des Gedankens des Friedens und der Solidarität sowie durch Verschärfung der Verantwortlichkeit erreicht werden. Für beide Ziele —

Evidenz der deutschen Interessen und Annäherung der Völker — will der Verband für europäische Verständigung alle Kräfte unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind. Dieser Verband ist loyaler im Einvernehmen mit gleichzeitigen Gruppen anderer Völker unter Anknüpfung an die von führenden noch vor dem Weltkriege geschaffene Organisation ähnlicher Natur („Verband für internationale Verständigung“, Frankfurt 1911) sowie unter fortwährender Zusammenarbeit einer Reihe von anderen großen Vereinen und ist eben gerufen worden. Dem vorläufigen Vorstand gehören an: Professor Friedrich als Vorf., Wilhelm Heile als geschäftsführender Stellvertreter des Vorf., ferner die Abgeordneten Bräunl, Raas, Giesbers, Dr. Bremer, Bieds, Sellmann, Wiffel, Ruffsch, und Breiber von Weibitz. Aus allen Teilen Deutschlands erhalten wir Zuschriften, die davon zeugen, daß eine mächtige Bewegung für die europäische Zusammenarbeit bei uns eingeleitet hat. Jeder Deutsche, dem der Aufstieg unseres Landes und das Schicksal Europas am Herzen liegt, muß sich dem neuen Verband anschließen. Freunde des europäischen Gedankens, meldet euch bei der Geschäftsstelle des „Verbandes europäische Verständigung“ (Berlin-Wilmersdorf, Köpenickerstraße 16).“ Der Aufbruch ist unterzeichnet von etwa 850 führenden Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens Deutschlands, darunter Reichsminister Dr. Marx, dem früheren Reichsminister Dr. Lutzer und Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Die großen französischen Truppenübungen, die demnächst in unserem Rheinland und in unserer Westküste abgehalten und die selber und Wehrbesuche veranlassen, bilden den Anfang zur Vertiefung der Gedanken des Friedens!“

Wird auch nicht als unmittelbar bevorstehend zu bezeichnen ist, so dürfen doch die offen hervortretenden Kämpfungen, die General Haller und sein Anhang innerhalb der fortschrittlichen Organisationen betreibt, nicht ganz außer Acht gelassen werden. Auch diese „moralische Wiedergeburt“ dürfte also mit einer leidenschaftlichen Euphorie zu betrachten sein, vor allem von Deutschland.

Auf Anordnung des Justizministers!

Der Brief des Oberlandesgerichtspräsidenten zu Rumburg an den Landgerichtspräsidenten zu Halle in Sachen Thormeyer enthält die folgenden Worte:

Auf Anordnung des Herrn Justizministers, dem ich über die Angelegenheit Bericht zu erstatten gehabt habe, bitte ich den Landgerichtspräsidenten Thormeyer folgendes zu eröffnen:

„Der Ausdruck „Renegat“ bezeichnet im Sprachgebrauch meist mehr als die bloße Zerkleinerung des Glaubens- und Gewissensbundes und pflegt häufig in herabsetzender Weise gebraucht zu werden. Die Umstände des vorliegenden Falles legen die Möglichkeit, daß der Angeklagte den Ausdruck in diesem Sinne gebraucht, so nahe, daß eine Klage am Platze gewesen wäre. Es würde sich daher empfehlen haben, daß der Vorsitzende, Landgerichtspräsident Thormeyer, den Ausdruck jedenfalls nicht in die Urkunde, sondern in die Verhandlungsprotokolle, darum besonders ersuchte. Durch eine Klage würde auch vermieden sein, daß der Regierungspräsident Richter jenseits des Angeklagten mit dem Worten: „Und da hat Sie Mandant die Unverschämtheit zu behaupten, daß ich ein Renegat sei“ angreift und dadurch dem Vorsitzenden Anlaß zu einer Zurückweisung des Rechtsantrages gab, die in ihm die Empfindung ungleichmäßiger Behandlung erwecken konnte und erweckt.“

Damit ist nun die schärfste Seite der Angelegenheit erledigt. Wie aber stellt sich das Ministerium zu der Handlungsweise des Regierungspräsidenten Richter, d. h. zu der Veröffentlichung der denkschriftlichen Befehle des Regierungspräsidenten Richter in der sozialdemokratischen Presse? Was sagt denn das Justizministerium dazu? Wieser noch gar nicht! Oder sollte sich der Herr Seebing nicht beschäftigen müssen?

Der gekürzte „Potemkin“-Film freigegeben

Berlin, 28. Juli. Die Filmprüfstelle befahl sich heute Nachmittag mit dem „Potemkiner Potemkin“-Film in gekürzter Fassung. Nach mehrstündiger Beratung wurde beschlossen, den Film in seiner gekürzten Form für das ganze Reich freizugeben. Die Beschlüsse und „Gedächtnisprotokolle“ wurden u. a. in drei Blättern vom Filmgenosse und ein Schriftsteller besprochen.

Herr Küll dankt ab — als Bürgermeister

(Von unserer Berliner Schriftstellerin.)
Berlin, 28. Juli. Der derzeitige Reichsinnenminister Küll steht seine Stellung durch die unangenehmlich währenden Parlamentsferien als ferner nicht an, der er auf ein höheres Amt im Innereisenministerium übertragen wurde. Herr Küll ist jedenfalls noch niedergeburt, nachdem er bisher vorläufigerweise eine Entsendung zwischen dem Reich und der Stadt Dresden noch nicht getroffen hat.

Vor der Schaffung des internationalen Eisenkartells

Untersuchung am 12. August

Berlin, 28. Juli. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen sind die zuerst in Luxemburg, dann in Düsseldorf gefällten internationalen Verhandlungen über eine Kartellierung der Eisenherzeugung nun doch soweit vorgeschritten, daß die Unterzeichnung des Vertrages für den 12. August in Aussicht genommen ist. Der Vertragsentwurf wird in der Zwischenzeit die Industriellen der Länder Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg beschäftigen. Die Grundlage der Verhandlungen ist eine Kartellierung der Eisenherzeugung, auf der sich Vereinbarungen über die Preise und die Verteilung der Absatzgebiete aufbauen. Wollig international kann das gesamte Kartell allerdings infolgedessen nicht genannt werden, als die englische Eisenindustrie daran nicht beteiligt ist. Für eine Kartellierung Englands fehlt es vor allem an der Zustimmung der nationalen Organisation der englischen Eisenindustrie. Allerdings ist auch in Belgien der Zusammenschluß der nationalen Industrie noch nicht erfolgt. Belgien hat hier zur Zeit noch erhebliche Organisationschwierigkeiten zu überwinden. Der Vertragsentwurf des geplanten internationalen Eisenkartells ist, wie gesagt, eine Kartellierung der Produktion, wodurch ein Kartellvertrag zu realisieren und der Weltmarktpreis im Sinne einer Erhöhung zu beeinflussen. Dieser Weltmarktpreis würde dann für alle beteiligten Länder maßgebend sein. Dafür wird für die über das Kartell hinaus erzeugten Produktionsmengen eine Strafe festgelegt, die nahezu an den Weltmarktpreis herankommt. Das Kartell soll zunächst auf drei Jahre geschlossen werden. Man erwartet sich allgemein von ihm eine Besserung der Wirtschaftslage.

Die Feindschaft von Hugo Stinnes veranlaßt Pläne, die insbesondere eine gegenseitige Beteiligung und damit Verknüpfung von französischen Eisen- und belgischen Kohlenwerken vorsehen, können aufgegeben werden zu sein. In dem ausgearbeiteten Vertrag, der voraussichtlich bereits am 12. August zur Unterzeichnung gelangt, sind keine Eisen- und Kohlenlieferungen von Stinnes und Co. vorgesehen, und es handelt sich lediglich um eine Verknüpfung zwischen Eisenproduzenten über Produktionsregelung, Preisveränderung und Aufteilung der Absatzgebiete. Man wird den Wunsch der Verhandlungen im Interesse der deutschen Eisenindustrie nur begrüßen können, die auf Grund dieser Kartellierung zu einer stärkeren Nationalisierung ihrer Betriebe übergehen können.

Arbeitsbeschaffungsprogramm und der rheinisch-westfälische Bergbau

Böblingen, 28. Juli. Hier langte der Nachschuß der Abteilung Bergbau der Bundesratsministerialkommissionen in Berlin und Rheinland. Der Nachschuß folgte zu dem Regierungsprogramm zur Arbeitsbeschaffung folgenden Beschlüsse: Der Nachschuß für den Bergbau begrüßt die bevorstehende Inangriffnahme des Wahpöner Minister-Vorlages und des Rheinischen Bundes-Kartells, die von der Reichsregierung genehmigt werden sollen, als eine wirksame Maßnahme zur Entlastung des Arbeitsmarktes des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Hiermit darf aber das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für diesen Sektor von der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung nicht getrennt sein. Der Nachschuß prüft vielmehr die bestimmte Ansicht aus, daß die von der Reichsregierung gebildete Ministerialkommission für das Arbeitsbeschaffungsprogramm sich mit den Randarbeitern Westfalens und Rheinlands in Verbindung setzt, um Vorschläge für eine nach-

drückliche Entlastung des Arbeitsmarktes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu erlangen. Inzwischen wird auf die Verteilung des Baues des Kanals als für den Absatz- und Arbeitsmarkt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hin gewiesen.

Wieder ein neuer Schießplatz im besetzten Gebiet

Trier, 28. Juli. Der Kommandeur der 47. Infanteriebrigade hat dem hiesigen Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß die Errichtung eines vorläufigen Artillerie-Schießplatzes in der Gegend von Zolheim beschlossen worden ist. Die Artillerie-Truppen werden in den umliegenden Ortschaften untergebracht. Durch diese neue Maßnahme sind die Bewohner, die durchweg gering bemittelte Kleinbauern ohne sonstigen Nebenberuf sind, während sie ihren Boden bebauen, die Bedürfnisse zeitig eingewonnen.

Die deutsche Kolonialfrage

Sonderbare Auffassung des Berliner Timeskorrespondenten

London, 28. Juli. Die „Times“ veröffentlichten am 26. Juli ein sehr ausführliches Bericht über die Berliner Korrespondenten über die deutsche Kolonialfrage. Der Bericht enthält an und für sich nichts Neues. Seine Ausführlichkeit ist aber bezeichnend für das große Interesse, das man den kolonialen Verhältnissen Deutschlands, auch nach den katastrophalen Ereignissen vom 1. August, und das kolonialen Gedanken in der Öffentlichkeit bringt. England hat die Weltöffentlichkeit unterdessen afrikanischen Mandate nicht mehr herauszugeben beabsichtigt. Der „Times“-Korrespondent stellt die fälschliche Behauptung auf, daß nur ein sehr kleiner Teil der deutschen Öffentlichkeit in deutschen Kolonien oder an dem „kolonialen Gedanken“ interessiert ist. Die koloniale Frage geht nur den kleinen Teil der Nation an, der direkte Beziehungen zu den Kolonien unterhalte oder die Hoffnung habe, Geschäfte zu machen. So sei keine nationale Frage in der eigentlichen Bedeutung des Wortes (1). Am Schluß des Berichtes wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung dagegen würde, die engen Beziehungen mit Großbritannien durch die Aufstellung der Kolonialfrage zu gefährden (2).

England und die Herabsetzung des Döhlerrubens

London, 28. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bei besprechender Lage des Döhlerrubens und vor allem die Frage des Eintritts Deutschlands in den Döhlerrubens selbst erörtert. Die fälschliche Erklärung des polnischen Außenministers Jaleski, wonach Polen seinen Anspruch auf einen ständigen Mitgliedschaft aufrecht erhalten und im Falle der unbefriedigten Regierung sich absetzen würde, hat in Paris, wie einige Beamtenkreise hervorheben. Da aber Polen nicht Mitglied des Döhlerrubens ist, sondern nur der Döhlerrubensverwaltung ist, würde die für die Wähl Deutschlands zum ständigen Mitgliedschaft erforderliche Einmütigkeit des Döhlerrubens nicht gefährdet werden. Zu der etwas auffälligen Erklärung Primo de Ribers, daß Spanien der französischen Unterhaltung dieser Frage für den Fall, daß es seinen Anspruch auf einen ständigen Mitgliedschaft erheben würde, wird in London erklärt, daß ein solcher Fall erst dann eintreten könne, nachdem Deutschland Mitglied des Döhlerrubens geworden sei und Deutschland dann selbst an den Verhandlungen hierüber teilnehmen könne. Ein weiterer Grund der Beunruhigung ist die Tatsache, daß die deutsche Regierung von den Alliierten bis zum September eine beträchtliche Verabreichung der alliierten Streitkräfte in der ersten und zweiten Besatzungszone des Rheinlandes gestiftet haben sollte, und man meint, daß die nationalpolitische Frage in Deutschland die Regierung Marx-Stresemann zwingen würden, den Antrag auf Aufnahme in den Döhlerrubens zu genehmigen, wenn diese Frage nicht vorher gelöst werden sollte. Döhlerrubens zu beschließen, wenn die Internationalen Wirtschaftskommisionen bis zu jenem Datum nicht zurückgegeben werde, oder nicht wenigstens ihre übertriebene Forderungen herabsetze.

Lord Grey zum Eintritt Deutschlands in den Döhlerrubens

London, 28. Juli. Lord Grey erklärte heute in Oxford, daß Deutschland in dem Augenblick seinen Eintritt in den Döhlerrubens in jeder Hinsicht als vollkommen gleichberechtigt behandelt werden müsse. In den allgemeinen außenpolitischen Angelegenheiten müsse man Deutschland das gleiche Vertrauen entgegenbringen wie jeder anderen Macht. Er hoffe, daß sich die auf der Marztagung in Genf gemachten Fehler nicht als verhängnisvoll herausstellen würden. Außenministerialkommission habe in Locarno eine sehr lobenswerte Rolle gespielt; alles, was er seit dem März getan habe, sei darauf hin, Deutschland im September in den Döhlerrubens hineinzubringen. Der Vertrag von Locarno bleibe in Wirklichkeit, wenn Deutschland nicht in den Döhlerrubens eintritt. Die Aufgabe, daß England nicht Mitglied des Döhlerrubens sei, sei eine große Schwäche dabei, da die Nachbarschaften sich immer wieder die Frage vorlegen könnten, was die russische Regierung in der Zukunft zu tun beabsichtige.

Absiniens Protest beim Döhlerrubens

Genf, 28. Juli. Das Absinienssekretariat veröffentlicht heute abend den Protest des absinienischen Konsulats an den Generalkonsul gegen das englisch-italienische Abkommen über den Tano-See. Das absinienische Konsulat lautet folgendes: „Lorenz Paul Ammann, Kronprinz und Regent des absinienischen Reiches, an den verstorbenen Grafen Drummont, Generalkonsul des Döhlerrubens. Friede sei mit Ihnen! Ich habe die Ehre, Ihnen beiliegend Kopien der Noten und Briefe zu übersenden, die die englische und italienische Regierung und zumal Ihnen und in denen Sie sich ohne unser Wissen über Ihre Interessen in Absinien verhandelt haben. Ferner übersende ich Ihnen Abschriften der von uns an die beiden Mächte gerichteten Antragschriften sowie einen Protest an die ehrenwerten Staaten, Mitglieder des Döhlerrubens gegen dieses Abkommen. Ich bitte Sie, dies den oben genannten Staaten mitzuteilen, damit die Sache geprüft werde.“ Dem Schreiben folgen folgende Absinienische Absinienische des britischen Konsulats in Rom an Mussolini vom 14. Dezember 1925, in dem der Konsulatschef den Vorfall Italiens vom November 1919 aufgreift, und eine Note, die die Vorteile des Tano-See-Vertrages darstellt, und eine Abmachung vom Tano-See zum Ende erlassen, wogegen Absinien eine Note von der Gräfin Gräfin bis zur Grenzlinie haben sollte. 2. Die Annoto Mussolini an den britischen Konsulatschef in Rom vom 20. Dezember 1925, in der der wirtschaftliche Einfluß Italiens in Westabsinien und der Abnahme besonders beim Tano-See, die absinienische Regierung wogegen, dessen in Kenntnis setzen. 4. Ein Absinienisches jedoch kürzeres Schreiben des italienischen Gesandten in Absinien vom 9. Juni 1926 an den Kronprinzen, in dem mitgeteilt wird, daß die britische und die italienische Regierung gegen Artikel 18 des Döhlerrubensabkommens ihren Vertrag dem Döhlerrubens einreichen werden, und daß sie aus Freundchaft und Wohlwille die absinienische Regierung wogegen, dessen in Kenntnis setzen. 4. Ein Absinienisches jedoch kürzeres Schreiben des italienischen Gesandten in Absinien vom 9. Juni 1926. 5. Die Annoto des Kronprinzen an England und Italien vom 16. Juni 1926.

Die Debatte über die Finanzvorlage Poincarés

Paris, 28. Juli. Die Finanzkommission der Kammer hat heute nachmittags den Finanzminister über die Regierungsvorlage geprüft. Poincaré ergriff das Wort zu einem dreizehntägigen ununterbrochenen Erfolge, in dem er ausführlich die einzelnen Paragraphen der Finanzvorlage kommentierte. Nach Aufbruch des Finanzministers hat die Kommission mit sich beraten und mit 20 gegen 8 Stimmen bei 6 Stimmenthaltenungen den Eintritt in die Diskussion der Vorlage beschlossen. Von den Sozialisten wurde ein Gegenprojekt eingebracht, das aber mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde. Ein Gegenprojekt des Sozialisten Antonelli und ein drittes Gegenprojekt eines Abgeordneten der Rechtsgruppe wurde ebenfalls abgelehnt. Mit 16 gegen 8 Stimmen hat die Kommission Artikel 1 der Vorlage angenommen, der die Regierung zu Gegenmaßnahmen anträgt, auf dem Wege besonderer Gesetzesbeschlüsse ermächtigt. Dieser Abweisung ist weitgehende Bedeutung beizumessen, da dem Kabinett Poincaré damit die Verhandlung abgelehnte Ermächtigung eingeräumt wird. Die Finanzkommission hat sich demnächst dem Reichstag zuwenden. Er fragt sich sehr, ob die Debatte im Reichstag einer Nachprüfung bis zu Ende führen können.

Kleine Nachrichten.

Der Reichspräsident hat dem Ministerialrat in der Reichskanzlei, Dr. Oppermann, zum Ministerialdirektor in der Reichskanzlei ernannt.

Das Kaiserliche Schöffengericht verurteilte den Gemeindeführer Kienel, der am 2. Mai d. J. an der Rheinbrücke einen schwarz-rot-goldenen Wimpel aufhängen hatte, wegen Vergehens gegen das Republikengesetz mit 14 Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1929.

Der polnische Minister hat einen Antrag des Reichsministers auf Aufhebung der Noten von Militäraktas bei den polnischen diplomatischen Auslandsvertretungen angenommen.

Wie die Morgenblätter aus Saag melden, hat die erste Kammer den Gesetzentwurf über Genehmigung des deutsch-niederländischen Handelsvertrages ohne nennentliche Abstimmung angenommen.

Wie dem „Matin“ aus Genf gemeldet wird, beschließt König Fuad von Ägypten sich im Monat August nach Genf zu begeben, um mit einigen Verantwortlichen des Döhlerrubens wegen des Beitritts Ägyptens zu verhandeln. England sieht dem Plan freundlich gegenüber.

Bulgarische Wirtschaft und Finanzfragen

Seit mehr als einem Jahrzehnt, seitdem 1919 der Kampf um... Bulgarien eine Flüchtlingssäule. Allerdings erst das Ende des Weltkrieges und die Möglichkeit des gegenseitigen Austausch...

Mit der Gewährung dieser Anleihe dürfte die Flüchtlingssäule zum größten Teil erledigt sein, was nicht wenig zur Stabilisierung der Lage und Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise beitragen wird.

Die bulgarische Handelsbilanz nahm im letzten Jahr eine immer bedrohlicher Form an, um so mehr, als für die Zahlungsbilanz des Balkanlandes Bulgarien für die aktive Seite...

Einfuhr (in Tausenden Tona)

Table with 5 columns: Year (1922-1925), Wheat, Cotton, Tobacco, etc.

Während alle Getreideausfuhr zurückgeht, konnte nur der Hauptartikel, Zuckerrüben, bis zum Ende des Jahres...

Einfuhr (in Tausenden Tona)

Table with 5 columns: Year (1922-1925), Textiles, Metals, etc.

Die Defizite der Handelsbilanz waren also folgende: Einfuhr Ausfuhr Differenz (in Tausenden Tona)

Aus der Einfuhrstatistik ist ersichtlich, daß die Einfuhr von Textilien, Maschinen, Getreide und Kolonialwaren...

Einfuhr (in Millionen Tona)

Table with 5 columns: Year (1922-1925), Jan, Feb, Mar, Apr

Dagegen weist der Export eine kleine Steigerung auf, was hauptsächlich auf die vermehrte Ausfuhr von Weizen zurückzuführen ist.

Ausfuhr (in Millionen Tona)

Table with 5 columns: Year (1922-1925), Jan, Feb, Mar, Apr

Was also die bulgarische Handelsbilanz in den ersten vier Monaten des vergangenen Jahres um 551,6 Millionen Tona...

ist um bedeutender, als seit 1923 zum erstenmal die Handelsbilanz wieder aktiv ist, und zwar in jeder Hinsicht mit Ausnahme des Weizens, als die Zolltarifverhandlungen...

Nur kurzum hat die bulgarische Regierung dem englischen Konjunktur „Bulgarian Development Co. Ltd. London“ eine angemessige Konzession für die Ausfuhr von Schweinefleisch gemacht. Die Gesellschaft wird nach Genehmigung der Regierung durch die Zolltarife in London mit einem Kapital von 500.000 Pfund gegründet werden...

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli ist eine weitere Entlastung des Status der Bank eingetreten. Die gesamte Liquidation der Bank in Wechseln und Schecks, Banknoten und Effekten hat um 66,6 Mill. auf 1228,3 Mill. RM. abgenommen...

Währungen

Table with 3 columns: Währung, 23.7.1926, 15.7.1926

Hauptveranstaltungen im Gumpel-Kongress

In den in Hannover stattgefundenen Gewerbetagungen des Gumpel-Kongresses wurden die obenstehenden Beschlüsse für das Geschäftsjahr 1926 einstimmig genehmigt. Bei den Gewerbetagungen in Göttingen und Hildesheim...

Weltkohlenmarkt

Dem Bericht der A. G. Reichskohlenberaub für das Jahr 1925/26 entnehmen wir folgende interessante Ausführungen über den Weltkohlenmarkt: Der Kohlenbergbau hat sich in Europa und in den anderen Erdteilen nicht gleichmäßig entwickelt...

Ausfall der Breslauer Herbstmesse

Der Ausfall der Breslauer Herbstmesse, der hinsichtlich der Dresdener Messe A. G. hat bedauerlich, die diesjährige allgemeine Breslauer Herbstmesse trotz der gütlichen, besonders aus der Textilindustrie, vorliegenden Annahmen von Ausstellern ausfallen...

Vorbereitung der Prozentigen Braunkohlengewinnungsanstalt

Zur Durchführung des Anteilsübertragungsgesetzes vom 7. Juli 1926 wird den Gläubigern der Prozentigen Braunkohlengewinnungsanstalt von 1926 die Einzahlung der Anteile bis zum 1. August 1926 vorgeschrieben...

Bank für Thüringen, Meiningen

Zur Bank für Thüringen, Meiningen, die der Zulassung der Aktien der Bank für Thüringen, die inzwischen bekanntlich auf 200.000 Aktien...

Deutsche Stahlwerkeingetragene

Zur Deutsche Stahlwerkeingetragene m. b. H. Leipzig, zum Zweck der Beschaffung von Mehl und anderen Krediten für die mittleren und kleinen Mühlen wurde in Leipzig die Deutsche Stahlwerkeingetragene mit einem Kapital von 150.000 RM. gegründet...

Einführung der Stahlwerkeingetragenen in Berlin

Zur Einführung der Stahlwerkeingetragenen in Berlin, Die Berliner Zulassungsstelle wird in dieser Woche noch seine Entscheidung über den Antrag auf Einführung der Vereinigten Stahlwerkeingetragenen...

Stahlwerkeingetragene in Wehrhahn

Zur Stahlwerkeingetragene in Wehrhahn, In der am 8. d. M. waren 8105 RM. Aktien vertreten. Der Vorwand wurde ebenfalls ermäßigend, dem Interessengemeinschaftsvertrag mit der Deutschen Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G....

Deutsche Maschinenfabrik A.G. Duisburg

Zur Deutsche Maschinenfabrik A.G. Duisburg, In der Presse sind Nachrichten verbreitet, daß zwischen der Demag und der Frankfurter Maschinenfabrik A.G. vom. Konzern und Mitteln Verhandlungen zwecks Eingehung einer Interessengemeinschaft für beide Unternehmen angeknüpft worden seien...

Überführung der Rheinmetall-Automobilwerke

Zur Überführung der Rheinmetall-Automobilwerke, Bei der Industrieverwaltung des Obersten Volkswirtschaftsreferats der Ukraine fand eine Beratung über den Ankauf der Rheinmetall-Automobilwerke...



Vertrag der Kaltpreisbefreiung

Der Reichsrat hat unter dem Vorsitz des Geh. Rat Dr. Meißner eine Kommission zur Prüfung der Kaltpreisbefreiung...

Termin für die Liquidation im Jahre 1926

Table with columns for month (Jan, Feb, Mar, Apr, May, Jun, Jul, Aug, Sep, Okt, Nov, Dez) and interest rates for various banks and institutions.

Halbjährige Rendite

Table showing half-year yields for various banks and institutions, including Hall. Bank, Gew. u. Hdb., Landt. u. Hdb., etc.

Berliner Börse

Berlin, 29. Juli. Im heutigen Effektenverkehr hielt die Börse...

Gold einige Tage über den Mitteln auf 5 1/2 bis 7 3/4 Proz. und Monksgold nominell auf 6 1/2 bis 6 3/4 Proz.

Die Reichsbank kauft keine Anleihen mehr. Die Reichsbank hat mit Rücksicht auf das fast gänzliche Ausbleiben der Anleihen...

Berliner Devisen-Kurs

Table of exchange rates for various locations including London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Athens, etc.

Verabreichung des Disantons der Bank von Danzig. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 29. Juli ihren Disant...

Leipziger Börse

Table of stock market prices for various companies and sectors in Leipzig, including Adca., Bsp. Sh., etc.

Getreide und Produkte

Table of grain and product prices for Berlin and Gattina, including Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Leipzig, 29. Juli

Leipzig, 29. Juli. Anfuhr 12 Rinder, davon 12 Ochsen, 26 Bullen, 16 Kalben, 7 Kühe, 689 Kälber, 329 Schafe, 107 Schweine...

Schiffahrt

Schiffahrt auf der Saale. (Mitteil von der Reederei der Saale-Schiff. Akt.-Ges., Halle a. S.)

Amerikanische Börsenberichte

Table of American stock market reports for New York, London, Paris, Madrid, etc., including various stock indices and prices.

Eigene Drahtmeldung

Eigene Drahtmeldung. (Berliner Nachrichten)

Table of wire news and market data for various locations, including Berlin, Hamburg, etc.

Berliner Börse vom 29. Juli 1926

Berliner Börse vom 29. Juli 1926. (bedeutet exkl. Dividende.)

Main table of Berlin stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Bank, Allianz, etc.

Ohne Gewähr für Hörlicher

Ohne Gewähr für Hörlicher. (Berliner Nachrichten)

Table of market data and news for various locations, including Hamburg, Berlin, etc.

Für die uns anlässlich der Geburt unseres Stammhalters erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Lehrer F. Ackermann u. Frau.
Gimritz bei Wettin (Saale). 4970

Statt Karten.
Mittwoch abend 8 Uhr entschlief sanft nach zehnwöchentlicher schwerer Krankheit mein lieber, guter Vater

Adolf Quehl
Bürgermeister i. R.
im Alter von 73 Jahren.
In tiefem Schmerz
Auguste Quehl, Adopt.-Tochter
Halle a. S., den 29. Juli 1926.
Jageplatz 3.
Trauerfeier zur Einäscherung Sonnabend nachmitt. 4 1/2 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kautmanns

Walter Steinbach
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Wagner für seine trostreichen Worte, sowie seinem Chef, den vaterländischen Verbänden und allen Freunden und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Frau Agnes Steinbach
und Kinder.

Todesfälle:
Kaufmann **Willy Deuze**, 43 Jahre, Halle, Beerd. Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr Kapelle des Beerd. Friedhofes. **Witwe Wilhelmine Knöbe** geb. **Stierneck**, 74 Jahre, Halle, Beerd. Freitag 11. Uhr Kapelle des Beerd. Friedhofes. **Tapferermitr. Paul Schotter**, 73 Jahre, Halle, Beerd. Freitag nachm. 2 1/2 Uhr Kapelle d. Beerd. Friedhofes. **Witwe Hildegard geb. Braumann**, 48 J., Glienburg, Gemäldehaus Freiria in Leipzig.

Wahlhalle
8 Uhr Formel 8365
3 Tage noch 3 Familie Knorke
Sonnabend, 31. Juli
Abschieds-Abend
von **Rudolf Mäizer**
mit **gesamtem Ensemble**
Tageskasse ab 11 Uhr

Wahlhalle
8 Uhr Formel 8365
3 Tage noch 3 Familie Knorke
Sonnabend, 31. Juli
Abschieds-Abend
von **Rudolf Mäizer**
mit **gesamtem Ensemble**
Tageskasse ab 11 Uhr

Von der Reise zurück!
Dr. Bodo Schmidt
Leipzig Str. 58, Eing. Riebeckplatz, Fernr. 3020.
Sprechstunde: Wochentags 9-12 Uhr und 2-8 Uhr, außer Sonnabend nachmittags 2361

Von der Reise zurück!
Dr. med. Rudolf Machowicz
Reideburg. 192/307

Von der Reise zurück!
Dr. med. Rudolf Machowicz
Reideburg. 192/307

Wratzke & Steiger, Hülfeferanten
Poststr. 9/10.
561 Juwelen — Gold — Silber.

Ernst Heinicke's Leihbibliothek
Halle (Saale) Schulstraße 2
Leihpreis pro Band im Abonnement 10 Pf.
Dauernd Einlieferung neuer Bücher
Günstige Abonnements auch für auswärtige Leser
Neuheitenverzeichnis bitte zu verlangen 4639

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Ufa-Theater Leipziger Straße
Ab morgen, Freitag, nur 4 Tage.
Pola Negri, d. gelehrte Star zweier Kontinente in **Mariposa, die Tänzerin**
In diesem Film ist Pola Negri eine Rolle geboten, die ihrem Naturell besser als irgend eine andere entspricht. Durch ihr feuriges Temperament u. durch ihr stieliches Aussehen ist Pola für die Rolle einer spanischen Tänzerin wie geschaffen. Wie diese naturwüchsige, mit Zivilisation u. Kultur der großstädtischen Gesellschaft unbekannt Tänzerin in der vornehmen Kreise Newyorks Versagen wird, u. dort ihren naiven Anschauungen treu bleibt, bietet der große Künstler alle Möglichkeiten ihr schauspieler. Können zu entfalten.

In den Krallen des Todes
Ein Drama in den amerikanischen Kohlengruben.
Ufa-Wochenschau.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab morgen, Freitag, nur 4 Tage.
Harry Liedtke, Maly Delschaft, Helga Molander, Hanni Weisse in dem neuen großen Lustspiel: **Der Mann ohne Schlaf**
Eine vergnügliche Geschichte aus dem Leben eines Schlafwagenkontrolleurs. 19/562

Dazu d. große Beiprogramm und die **Ufa-Wochenschau.**
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

SARRASANI
Hauptplatz — Telefon 9017 —
Nur bis 4. August auswärtserrichtlich

Ab Donnerstag
Noch und noch: neue Attraktionen

Sarrasani Amazonen-Korps 50 exzellierende Tänzerinnen in Prunkkostümen im fritzlerianischen Stile
Sarrasani's Suidan-Löwen, dressiert vom Dompteur Carl Reindl
Fühlfedressur mit 20 argentinischen Wildpferden, eine Rekordleistung des Großmeisters Ernst Schumann

Täglich 7.30 Uhr
Sonnabend } auch 9 Uhr
Sonntag }
Mittwoch }

Vorverkauf: Sarrasani-Kasse Curt Walla, Poststraße 1, J. L. Heide, Händlers 85.

Extrazüge
30. Juli, 1. u. 3. August ab Halle 11,30 nach Merseburg, Naumburg u. Zwischenstationen.
Sonntag, 1. August nach Könnern u. Zwischenstationen. 4966

QUALITÄTS-DRUCKSACHEN



Buch- und Kunst-Druckerei

Dito Thiele
Halle 9/5.
Leipziger Str. 61/62.

Jedem ein gutes Bett
zu erschwinglichem Preis!

Metall-Bettstellen von 17-52 M.	Holz-Bettstellen von 25-43 M.
Kinderbettstellen eiserne von 17-42 M. hölzerne von 21-51 M.	Auflegematratzen einfache von 12 M. Stahlfeder-Matratzen von 11-17 M.
Orig.-Patentmatratzen von 20-32 M.	Inletts von 1,30-7,50 M.
Bettfedern und Daunen von 1,25-13 M.	Bettwäsche jede Preislage
Federbetten von 10-70 M.	Daunendecken von 60-100 M.
Steppdecken von 15-42 M.	Divandeen von 14-45 M.
Schlaf- und Wolledecken von 7,50-44 M.	Bettchaiselongues von 100-140 M.
Chaiselongues von 34-80 M.	

Neuzeitliche Bettfedernreinigung täglich im Betrieb, Abholung und Zubereitung kostenfrei. Auswahl enorm! Auf Wunsch Zahlungsanleiherung! Nach auswärtig Versand ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto. 217/99

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzeigasse, 2 Min. v. Markt.

Wahlhalle - Theater
8 Uhr Tel. 8385
Ab 1. August täglich die **großen internationalen Meister-Ringkämpfe**
unter Leitung und Kontrolle des internationalen Ringerverbandes. Bisher haben folgende ganz hervorragende Berufsringler gemeldet:
Nieto-Scholz und Meister von Berlin
Lobmayer Meisterringer der Steiermark
Paul Opitz Mittelgewichtmeister von Thüringen
Arokul Champion von Finnland technisch bester Ringer von Hamburg
Karl Wehrum Europameister Essen
Alois Krauss Champion von Luxemburg
Oskar Lupp Deutscher Meisterringer
Omelschenko Mittelgewicht-Champion der Ukraine
Koehansky Meisterringer von Köln
Tom Barry Deutsch-Amerikaner Meisterringer vom Irland
Karl Brunwald Meisterringer vom Deutschland
Jahre Champion von Frankreich Deutsches Mittelgewichtmeister
Hans Sockisch Deutsches Mittelgewichtmeister

v. D. Boren Champion von Holland
Serwigkoff (Polen) Europameister und Gewinner des goldenen Gürtels
Charuchin Russlands
Max Steinke der phänomenale Mittelgewichtmeister Stettins
Wir werden die wichtigsten sehen bevor. Kampfteiler der bekannte Impresario **Fritz Karison-Kundzahn** (Berlin).
Vor den Ringkämpfen ein **aktuelles Varieté-Programm.**
Vorverkauf eröffnet. Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen. 309/97

Buchführung!
Rechnanlage, Bilanzen, Revisions-, I. d. Führung, Steuer- und Konkursberatung
erleichter nimmt. Offerten unt. A. Z. 7774 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 22-9

H. Seimke Nachf. Gr. Steinstraße 94
Erstes Spezialgeschäft für gute Strampfer und Trikotasen. 123

Bad Kössener Heimatfestspiele in Kösen.

Die letzten Rudelsburger
Schauspiel in 3 Akten von Emil Volley.
Aufführungstage: 31. Juli, 1., 7., 8., 14. und 15. August.
Beginn nachmittags 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Borussia-Fahrräder Opel-Fabrikat

Nur 3 Mr. leicht

Zweig-Niederlage:
Halle, Martinstr. 9, l. P.
Fernruf 8629.

Extrordentlich bequemes Angebot von **Reifen** feinsten II. u. III. Klasse zur Bekleidung von 1750 qm frei Selbstbot hier erbeten.
Ansprüche, den 27. Juli 1926.
Der Magistrat.

Benutzen Sie die kühle Witterung um Ihren Fischspeiß zu stillen!

Freitag früh



ein-treffend in der Nordsee

in wirklich blutreicher Qualität
Seelachs o. K., Pfd. nur 25 Pf.
Kabliau o. K., Pfd. nur 35 Pf.
Karbonaden 50 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, Rotzungen, grüne Heringe.
Ferner täglich aus dem Rauch, hochfeine, fetts Deutsche Dampferbücklinge besonders zu empfehlen. Pfund nur 60 Pf.
Ger. Schellfisch, Seelachs, Makrelen, Aale
jetzt hervorragend im Geschmack in allen Preislagen.
Sonderangebot!
Nur solange Vorrat reicht.
Delikate Bratkeringe 2 Pfund 75 Pf.
Oleardinen in bekannt Güte
Delikate Mehlbeheringe
Neue Vollerhinge — — — Neue saure Gurken

Maurerarbeiten
famil. Reparatur und Umbauten. Schornsteinarbeiten. Kanalreinigung führt billigst aus
Karl Schwanke
Baugeldhütte Halle (Saale).
Sandberger Str. 63. Tel. 4961.

Bernh. Grunwald
Möbelfabrik und Magazin
Halle (Saale), Rathausstraße 2
neben Bauers Restaurant
empfehlen
Wohn-, EB-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und einzelne Möbel
in großer Auswahl zu realen, billigsten Preisen unter langjähriger Garantie. 4580

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192607291-15/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 29. Juli.

Wieder daheim!

„Herzlich willkommen!“ grüßte die grüne Girlande an der Eingangstür. Und „Herzlich willkommen!“ grüßte Verta, die Kerle, einen mächtigen Feld-, Wald- und Wiesenblumenkranz in beiden Händen.

Und „endlich daheim!“ konstatierte mit einem tiefen Seufzer die gefamte Familie. Na, und die Wohnung schien ja auch im Schuß zu sein. Und in den eigenen Betten schlief es sich doch noch einmal so gut wie in den Hotelbetten...

Aber am nächsten Morgen kam doch eine gewisse Ernüchterung. Da machte zunächst die Frau des Hauses allerhand Feststellungen: Die neue, echte Kaffeebohne auf dem Herdengemücker war nicht mehr! Und an der Decke eines gewissen Gemaches schwebte ein riesiges Spinnennetz! Na, und an den frischen Stellen, weißen Stümpfen hatten die Fliegen recht deutliche Spuren hinterlassen! Und im Kleiderkasten stimmte auch verheerendes nicht. Da war jemand dran und drin gewesen, aber kein Mann! Ansehen, warum hatte auch Verta, die Kerle, dieselbe schamlose Idee wie die Gnädige? Ja, und ein Werbenemander mußte unbedingt und umgeben verbannt werden!

Auch der Herr des Hauses machte einige Feststellungen. Unangenehm, höchst unangenehm! Da fand er zunächst auf dem Schreibtische ein Päckchen Notungen — natürlich ungeschönte — vor sowie eine Aufforderung zum — Finanzamt. Der Befand an Zigaretten und Zigaretten wies recht beherliche Stellen auf. Wertmäßig, sehr wertmäßig! Und morgen mußte man wieder in den Dienst, wo es sicherlich viel Arbeit und Ärger gab. Und Heyer im zweiten Stock hatten den Ausfall ihrer Bäckerei durch den Erwerb eines Hammophons wettermäßig, das keinen Kaffeebrottag zu kennen wies. Einloch furchtbar!

Ja, so ein Urlaub hat eben wie jedes Ding seine zwei Seiten. Aber, wenn man einen Bekannten traf, da konnte man sich nicht genug tun in wertreichen Versicherungen, wie fummelig und enttäuschend es in der Sommerfrische gewesen sei und daß man sich nach all dem Guten und Schönen nur schwer wieder an das „Daheim“ gewöhnen könne. Und wie gut man es mit dem Wetter getroffen habe — heute regne es tatsächlich! es.

Chrenvoller Auftrag an einen Halle'schen Gelehrten

Im Laufe des Monats August findet an der Universität Halle (Saale) ein Kongress der 4. internationalen Kongress für Pflanzenwissenschaft statt.

Der Vorsteher der Abteilung für Pflanzenwissenschaften am Landwirtschaftlichen Institut unserer Universität, Herr Professor Sölling, hat den Auftrag erhalten und übernommen, auf diesem Kongress Bericht über den derzeitigen Stand der pflanzenwissenschaftlichen Forschung und Lehrforschung in Deutschland zu erstatten.

Die neue Halle'sche Flugverbindung

Wie wir bereits meldeten, hat Halle eine neue Flugverbindung nach Weimer-Weißbach-Coburg — Bamberg-Hirsch erhalten.

Als am Mittwoch vormittag ein kleines, schnelles Flugzeug über dem Lufthafen Halle erdigen, ein kleines Raft abwarf und, ohne zu landen, sofort seinen Flug fortsetzte, da wußte man, daß die Leistungen den bisherigen Nachrichten vorausgeschickt waren: Halle hat eine neue Flugverbindung erhalten! Thüringische Städte, Weichseln und Verkehrsorganisation haben nämlich mit der Norddeutschen Verkehrs-Gesellschaft in Nürnberg-Hirsch ein Abkommen getroffen, damit das Band Thüringens Anflughafen an das große deutsche Luftverkehrsnetz erhält.

Es lag nahe, daß man diesen Anflughafen in Halle nutzte, dessen modern ausgestatteter Lufthafen bekanntermaßen die besten Verbindungen nach allen Richtungen hin aufweist. Abermals wird in Halle ein Flugzeug stationiert, das an jedem Morgen um 8 Uhr in Richtung Weimar startet, um über Schwarzburg bei Weißbach, Coburg, Bamberg nach Nürnberg-Hirsch zu fliegen. Es trifft nach dem Abflug von Nürnberg-Hirsch über Weimar, Hof, Gera, Leipzig um 5 1/2 Uhr nach. wieder im Lufthafen Halle ein. Das Gegenflugzeug, das in Nürnberg-Hirsch stationiert ist, erreicht Halle aus Richtung Weimar 10,50 Uhr und startet 11,15 Uhr weiter nach Leipzig.

Den Flugverkehr auf dieser Strecke erledigen Kleinabteilungsflugzeuge vom Typ Heinkel M 18 mit höchstleistungsfähigen 80-P.S. Siemens-Sternmotoren und Platz für 3 Passagiere. Die erste Maschine war durch Empfangsfeierlichkeiten auf dem kleinen Thüringischen Flugplatz aufgehalten worden, so daß sie mit großer Verzügung über dem Lufthafen Halle eintraf und deshalb gleichsam nur über Weimar abwarf, worauf sie ohne Landung ihren Flug fortsetzte. Der im Lufthafen Halle nunmehr eingerichtete Zubringerdienst von Thüringen her führt den dortigen kommenden Flugzeugen den Anflughafen an die großen Fluglinien nach Köln, London, Berlin, Leipzig, Dresden, Magdeburg, Hamburg, Dortmund, Weisau usw. und darf als neuer Beweis für die Bedeutung des Luftverkehrs Halle im deutschen Luftverkehr angesehen werden.

Leidenandlung. Gestern nachmittag wurde in der wilden Soale unterhalb des Wehrkes an der Pulvermühle die Leiche des am 24. Juli beim Raubfahren an der Wölberger Mühle ertrunkenen jungen Mannes angefohnen.

Die Ablösung Halle'scher Stadtanleihen

Antrag vom 2. August bis 1. November stellen!

Die Umwandlung der noch im Umlauf befindlichen Halle'schen Stadtanleihen von 1883, 1886, 1892, 1900, 1905, 1910, 1919 und des Zoologischen Gartens von 1901/02 in Ablösungsanleihe ist nach den preußischen Ausführungsbestimmungen zum Anleiheablosungsgesetz in der Zeit vom 2. August bis 1. November d. J. zu beantragen. In Frage kommen

zunächst nur die Marktanleihen,

das sind diejenigen, die der Gläubiger seit 1. Januar 1919 ununterbrochen im Besitz hat. Die Ablösung der Reuehsthanleihen, die bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen weder verzinst noch getilgt werden, ist einem späteren Zeitpunkt vorbehalten worden. Die Stadtgemeinde Halle beteiligt sich an der von dem Deutschen Reichsanzeiger und Giroverband aufgeführten Deutschen Kommunalablosungsanleihe, welche die landwirtschaftlichen Stadtanleihen erhalten eine Ablösungsanleihe der Stadtgemeinde Halle, sondern Städte der Deutschen Kommunalablosungsanleihe. Der Vorteil für die Gläubiger besteht darin, daß sie ein wertfähiges, jederzeit veräußerliches Wertpapier erhalten an Stelle von Reuehsthanleihen, die Bestenfalls der landwirtschaftlichen Einföhrung nicht in Frage kommen könnte. Eine normale Kursentwicklung wird dadurch gewährleistet, daß die Deutsche Girozentrale die Kursregulierung in der Hand hat.

Umwandlung der Anleihehöfe zur Anwerkung

hat unter Verwendung der amtlich herausgegebenen Formulare durch eine Vermittlungsstelle zu erfolgen. Vermittlungsstellen sind die öffentlichen Anwaltskanzleien, die Sparkassen, die Banken, Kreditgenossenschaften, die Bestenfalls der landwirtschaftlichen Genossenschaften, nicht aber die Reichsanzeiger. Die Vermittlungsstellen halten die erforderlichen Anmeldeformulare vorrätig. Gebühren dürfen von den Anmeldeenden nicht erhoben werden.

Die Ablösungsanleihe beträgt 2 1/2 % des Nennwertes, den die umzutauschenden Marktanleihen zum Zeit ihrer Begebung hatten. Ein Anspruch auf den Umlauf besteht nur bei Anleihe auf abgewandte Betrag der Ablösungsanleihe 12,50 M. oder ein Vielfaches davon ausmacht. Zur Gewährung von 12,50 M. Ablösungsanleihe sind bei den Marktanleihen von 1883, 1886, 1892, 1900, 1905, 1910 M. 100, bei den Zoologischen Gartens von 1901/02 500 M., bei der Anleihe 1910 M. IV 1075 M. und bei der Anleihe 1919 2004 M. erforderlich.

Wenn der Ablösungsanleihe wird den Gläubigern von Marktanleihen alten Wertes

ein Auslösungsrecht gewährt.

Die Auslösung findet in 30 gleichen Jahresraten, erstmalig im Dezember 1926, statt. Ein geordnetes Auslösungsrecht wird durch

Der Schwindel mit Ford-Aktien

Von der „Ford Credit Company“ wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit werden die beschuldigten Führer von zwei Firmen — die eine Firma hat von ihnen zwei Millionen Reichsmark auf einmal drucken lassen — in denen dem deutschen Exzerpt mit irreführenden Behauptungen Unterleiste von Aktien der „Canadian Ford Gesellschaft“ angeboten werden. Nehmt sich die Staatsanwalt mit der Sache befassen müssen. Die deutschen Zeitungen haben wiederholt gemeldet, und trotzdem werden immer neue Klagen laut.

Mit dem Namen Henry Ford wird ein schwerer Mißbrauch getrieben. Es muß ernsthaft darauf gewarnt werden, daß deutsches Geld für diese sehr zweifelhafte Sache auszugeben. Der von den anstehenden Firmen geforderte Kurs von rund 900 Prozent ist fast das Doppelte des ungefähren Marktwertes. Selbst bei sehr hoher Dividende würde der Erwerber doch nur eine Verzinsung von 1-2 Prozent erzielen können, also nur einen Bruchteil der Zinsen, die er in minderbefriedigenden Papieren erzielen würde.

Auch der Umlauf, daß die betreffenden Firmen je einen Notar als Zeugnishaft benannt haben, darf nicht über den zweifelhaften Wert der Angebote täuschen, denn wir erfahren, daß von Amts wegen gegen diese Notare ein Disziplinerverfahren anhängig gemacht worden ist. Ihre Anwesenheit gibt der Rechtsvertreter der Firma Ford, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, Berlin, Delfauer Straße 27.

Die „rotgepelzten“ Tausender

Bei einem Strafprozeß wegen Verleitung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vor dem Schöffengericht in Schöneberg, der mit einer Verurteilung der Angeklagten zu 500 Mark Geldstrafe endete, hat der Reichsbankpräsident Schacht zum ersten Male in der Öffentlichkeit nähere Angaben gemacht, welche Wertverhältnis es mit dem noch im Umlauf befindlichen alten 1000-Mark-Scheinen hat.

Es haben hierzu vier Emmissionen stattgefunden, die erste betrafte sich auf 520 Millionen Mark und ist bis auf 140 000 Mark in die Höhe der Reichsbank zurückgeandert. Die beiden nächsten Emmissionen beliefen sich auf 987 Millionen und 500 Millionen Mark; sie sind restlos eingezogen und vernichtet worden. Die vierte und letzte Emmission hatte die Höhe von 136 Millionen Mark, und die Ausgabe dieser Scheine erfolgte bis in die schwerste Ankerionszeit. Der Druck erfolgte auf den alten Platten, und sämtliche Scheine aus dieser Zeit tragen ebenfalls das Datum vom November 1910. In welchem Umfange dabei rot und grün gepelzte Noten gedruckt wurden, läßt sich nicht mehr feststellen. Von der letzten Serie sind 128 Milliarden im Nominalwert bisher nicht zur Reichsbank zurückgeandert.

Erfolge der Beamten-Siedlungsverordnung

Durch die Beamten-Siedlungsverordnung vom 11. Februar 1924 wurde es den Beamtengehilfen sowie den abgebauten Weichselbeamten ermöglicht, sich unter Nutzung eines Teiles ihres Dienstverdienstes eine bescheidene Eigentümte zu sichern.

Verzinsung des fünfjährigen seines Nennwertes eingelöst und der Auslosungsbetrag ab 1. Januar 1926 verzinst. Der Gläubiger erhält also zum Beispiel für ein zur Aufwertung angemeldetes Stück der Anleihe 1900 über 500 M. zunächst eine Ablösungsanleihe über 12,50 M. Wird diese im Dezember 1926 ausgelöst, so empfängt er den Auslosungsbetrag in Höhe von 5 x 12,50 = 62,50 M., zusammen also 75,00 M. —

Dem Aufwertungsantrage und dem Antrage auf Gewährung von Auslösungsrechten sind die umzutauschenden Schuldurkunden nicht Erneuerungscheine und Zinscheine, ein nach den verschiedenen Anleihen geordnetes und die Beträge, die Anzahl, die Buchstaben und Nummern der Schuldurkunden enthaltendes Verzeichnis und die Verzeichnismitteilungen, aus denen sich ergibt, daß der Gläubiger seit 1. Januar 1919 im Besitz der Anleihehöfe befindet.

Die Ausübung der Ablösungsanleihen und der Auslösungsrechte erfolgt durch die Vermittlungsstellen, die den Auslösungsantrag entgegengenommen haben.

Entgegenkommen gegen bestimmte Gläubigergruppen

Mit der Vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Marktanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen rechtlichen öffentlichen Körperchaften vom 10. Juli d. J. treten an die Gemeinden, an die Städte und Kreisverwaltungen, die öffentlichen Sparkassen und an die staatlichen Aufstufungsstellen wichtige Aufgaben heran, deren sachgemäße und bestmögliche Erledigung von besonderer Bedeutung für alle Beteiligten, namentlich auch für die Gläubiger der Gemeindeanleihen ist:

Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ mitteilt, hat der preussische Minister des Innern zur Ausführung der Verordnung einen Rundschreiben an die Ober- und Kreisverwaltungen, die Landräte, die Gemeinden und Gemeindeverbände herausgegeben, in dem es wörtlich heißt: „Die seit dem Gesetz der Aufwertungsanleihe eingetretene Verfestigung der finanziellen Lage der Gemeinden, insbesondere das unerwartete starke Anwachsen der Gemeindeforderungen und die über Erwartetes hohe Aufwertungsloste der Gemeinden als der Gemeindeverbände ihrer Verantwortlichkeit hat es in vielen Fällen nicht ermöglichen lassen, den Ablösungsantrag der Gemeindeanleihen in dem im § 48 des Anleiheablosungsgesetzes geordneten Verfahren zu erledigen. Gleichwohl darf ich der Gewährung Ausdruck geben, daß die Gemeinden im Rahmen des ihnen Möglichen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus ihren Gläubigern durch bevorzugte Behandlung der kleinen Gläubiger, durch bevorzugte Behandlung der Inflationsanleihen und durch Beteiligung an der Sammelanleihe Entgegenkommen beweisen.“

Die Durchführung der Beamten-Siedlungsverordnung lag in den Händen des Heimstättenamtes der Deutschen Reichsanzeiger, der Deutschen Wohnstättenamt A.G. und der Wohnungs-Vororgeschäftlichen. Bis Ende April 1926 sind durchgeführt bzw. in der Ausführung befindlich gewesen 2972 fest zugewiesene Anträge von abgebauten Beamten.

Der Neubau der Heimstätten ist fast vollendet. Von den 2972 berichtigten Anträgen entfallen auf Beamte der Reichsbahn 64,05 Proz. = 1903, Beamte der Reichspost 24,23 Proz. = 720, Beamte der Reichsverwaltung 11,07 Proz. = 330, Beamte der Reichsbank 2,02 Proz. = 61.

In diesen 2972 Anträgen ist die Provinz Sachsen mit 202, 0,68 Proz. aller Anträge beteiligt. Diese Anträge verteilen sich wie folgt: auf Reichsbahn 125, auf Reichspost 62, auf Reichsverwaltung 15.

Die Provinz Sachsen steht in Bezug auf Anzahl der Anträge in Preußen an dritter, im Reiche an vierter Stelle.

Festkonzert der „Friedericiana“

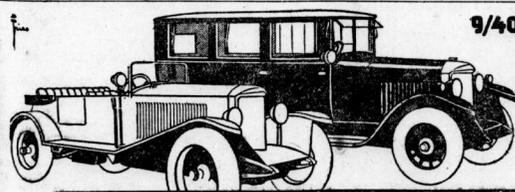
Anlässlich ihres 60. Stiftungsjahres veranstaltete die Sängerkorps „Friedericiana“ am gestrigen Nachmittag ein großes Festkonzert in der „Regenerie“. In ansehnlich glänzendem Rahmen hatte man ein Programm aus Musikern und Sängern zusammengestellt, die unter Leitung von Dr. Ludwig Kraus ein wertvolles Programm boten. Die reichhaltige Vortragsfolge wies u. a. Namen auf wie Graf, Mozart, Brahms, Brudner und Reichstein — anspruchsvolle Werke, deren Wiedergabe von der ersten Hand zeigte, die in maßvoller Hinsicht bei der „Friedericiana“ getroffen wurde.

Dem Chor, der gestern durch die Herren vollständig berichtet war, steht ein reiches Stimmmaterial zur Verfügung, was in seiner Kultivierung reiche Wirkungen aufweisen kann, wie sich besonders in dem grandios gefeierten „Hegeland“ von Brudner zeigte. Das Halle'sche Sinfonie-Orchester, das durch Mitglieder der Stadttheaterkapelle berichtet war, spielte sicher und klug, und zeigte sich besonders in der Remoncouerwärtre in klugem Schwung.

Dr. Kraus interpretierte das Ganze in feinsinniger Ausgestaltung und teilte mit überlegenem musikalischen Empfinden. Als Geist mitte der in Halle rühmlichst bekannte Pianist Dr. H. H. H., der mit dem Klavierkonzert von Mozart einen besonderen Reiz bot. Wie ihm blieb kein Wunsch offen, er spielte mit abendlicher Sicherheit unter völliger Erloftung des an wertvollen Schönheiten reiches Wertes. — Auch Frau Toni Scholz fand mit ihrer klugen Klavierspiel die rechte Stimmung für die feinsinnige Brahms-Musik, die an eine Sängerkorps Hofeinderungen stellt.

Seiber nur die Aufführung des Chores nicht ganz glücklich, aber in dem beschränkten Raum wohl nicht anders möglich.

Unter den gastreichen Gästen, die sich aus Mitgliedern der „Friedericiana“ zusammenschlossen, bemerkte man auch den Universitätsrat und einige Professoren.



9/40 PS DER DEUTSCHE GEBRAUCHSWAGEN

PRESTO

Die neuesten Preise

Phaeton M. 8450.-
 Pullmann-Limousine M. 10300.-

Abnehmbare Pullmann-Limousinen, Landaulets, Lieferwagen
 sechs- und achtsitzig, sechs- und achtsitzig, mit elektrischer Licht- und Anlasser, elektrischer Signal, Kilometerzähler, Geschwindigkeitsmesser, Fahrtrichtungsanzeiger, Scheinwerfer, Gepäckträger usw.

Auf Wunsch Zahlungsanfertigungen

Prestowerke Aktiengesellschaft, Chemnitz.

Vertretung: Gerlach & Co., Halle a. S., Gr. Steinstrasse 27/28.

Aus Mitteldeutschland

Anschlag gegen eine Eisenbahnbrücke

Gemnis, 28. Juli. Durch einen Anschlag gegen die große Eisenbahnbrücke in Gutzlich sind Eisenbahntransporte schwer gefährdet worden. An der Brücke werden zurzeit Arbeiter beschäftigt, um die Brücke auszubessern. In einer der vorgelagerten Pfeiler ist nun von Unbekannten ein Teil dieser Baumaterialien, und zwar ein Baugerüststück und zwei schwere Baupfeiler, herunter auf die neben der hohen Brücke verlaufende zweite ältere und niedrigere Brücke herabgeworfen worden. Ein etwa auf dieser Straße fahrender Zug wurde zum Glück nicht getroffen. Es ist nicht in diesem Falle nur der Aufmerksamkeit der Bahnverwaltung zu danken, daß durch dieses Schurkenstück ein folgenschweres Unglück mitten auf der Brücke verhindert wurde.

Da man zunächst keinerlei Anhalt hatte, war als Täter in Frage kommt, so kann die Kriminalpolizei auch nicht sagen, ob es sich um einen nichtswürdigen Streich leichtsinniger Menschen oder um die Tat eines gemeingefährlichen Verbrechers handelt. Die Kriminalpolizei, die allerdings gewisse Spuren zu verfolgen scheint, nimmt an, daß es sich um jugendliche Rufflinge, deren Ziel sich in letzter Zeit ersetzend vermerkt hat, handelt. Die Kriminalpolizei fordert die Bevölkerung neuerdings auf, bei der Aufdeckung dieses wie ähnlicher Verbrechen tatkräftig mitzuwirken.

Großfeuer in Dresden

Dresden, 27. Juli. Heute nachmittags um 5 Uhr entzündet auf dem Grundstück der Firma Angen-Expen und Bögel, Fenster-, Tisch- und Spiegelglasfabrik, in einem Schuppen ein verhängnisvoll feiner Brand, der aber in den mit Stroh gefüllten Glasfabriken rasche Abtragung fand und mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff. Zwei dreißigstündige Eingriffe der Feuerwehre konnten sich nicht mehr geltend machen. Der Schaden betrug an Grundstücken Julius G. m. b. H. über, das wiederum zum größten Teil in Flammen stand. Die Feuerwehre konnte sich bei der Schnelligkeit des Ausbreitens nur auf den Schutz der Gebäude beschränken. Auch das Verwaltungsgelände der Firma Gutzlich wurde von den Flammen ergriffen. Das angrenzende Gebäude der Reichsbank vom Werra ist zwar schwer betroffen, doch konnte bisher ein Weitergehen verhindert werden. Der Schaden dürfte sich auf viele hunderttausend Reichsmark belaufen und ist zurzeit noch nicht abschätzbar. Die Werrabahn stand zum Glück durch Verschiebung gedeckt. Um 9 Uhr endlich stand der Brand zum Glück in Flammen.

Gera will ein Technikum

Gera, 28. Juli. Während Gera vor dem Zusammenbruch der Thüringer Staaten ein eigenes von Stadt und Staat unterstütztes Technikum besaß, fiel dieses nach dem Zusammenbruch weg. Der Mangel einer technischen Anstalt macht sich in Gera mehr und mehr bemerkbar, so daß jetzt von Privaten und städtischen Behörden eine Bewegung in Gera getrieben ist, die die Wiedererrichtung einer technischen Anstalt in Gera verlangt. Dem Vernehmen nach ist man bereits mit der Regierung von Thüringen in dieser Sache in Verbindung getreten. Man erwartet, daß die Angelegenheit schon im Oktober den wieder zusammengetretenen Landtag von Thüringen beschäftigen wird.

Er lebt auf polnische Art

Grutze, 28. Juli. Seit einiger Zeit wurden die Dorfschäfer der Umgegend Grutze fortgesetzt durch die polnischen Gemeindemitglieder, wobei es die Dörfer vorwiegend auf Stallungen, Gärten, Hecken und Schweine, Ziegen und Hengststämme, Kammern und dergl. erbeuteten, die sie an Ort und Stelle abschlugen. Aber auch andere Gegenstände, wie Fahräder, wurden erbeutet. Jetzt ist es der Landeshauptmann in Grutze endlich gelungen, den Täter in der Person des polnischen Landarbeiters Verdohn Bielowitz festzunehmen, der sich in der Umgegend Grutze auf und ab umhertrieb und umhertrieb. Er ist überführt und gefänglich, in Grutze

leben, Anbäueren, Viehhältern, Mähd, Wirtshäusern und Gammardorf Einträge bekommen zu haben. In Grutze hat er für die von ihm gestohlenen Fahräder, Wägen, Schweine, Ziegen usw. willige Abnehmer gefunden, die sich nun wegen Diebstehls zu verantworten haben. Außer Bielowitz ist jedoch noch eine andere bisher unbekanntes Diebstahlbande am Werk, die auf den umliegenden Dörfern vorwiegend fertige Wägen und Viehhältern fängt und wahrscheinlich damit Handel treibt.

In der deutschen Republik ist alles erlaubt

Leipzig, 28. Juli. Am Sonntag fand hier ein Demonstrationstag der Kirchengemeinde statt. Der Umgang ist jedoch bei den christlich Gesinnten große Empörung hervor, da auf dem Wagen ein alles herabgeworfenes Gefährt von einem Gefährlichen im vollen Ernst getraut wurde. Der „Gefährliche“ handelt sich nach und nach rechtlich in nicht mitwiderstehender Nichtigkeit seinen „Segen“. Da hier eine grobe Beleidigung der heiligen Gefährnisse des heiligen Geistes der deutschen Völker vorlag, wäre ein Einverständnis der Polizei erforderlich gewesen. Leider war niemand ein Polizeibeamter zu sehen. Wir sind froh, daß nicht jemand in der deutschen Republik und besonders im Freistaat Sachsen.

Schwerer Unglücksfall beim Sportfest

Bernburg, 28. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Sportfest des Bundes für Reibebewerber. Ein siebenjähriger Knabe floh einem beim Hürdenrennen beschäftigten Wirtstier mit voller Wucht ins Gesicht, das er erheblich verletzt wurde.

Schreckstat eines Geisteskranken

Wittenberg, 28. Juli. In einem Anfall geistiger Unmündigkeit gab sich ein unterrichteter Arbeiter in der Altstädterstraße einen Schlag über die Kleidung und brante es an. Auf seine Hülfsrufe eilten seine Angehörigen und Nachbarn hinzu und erstickten die Flammen. Der Verbrennete erlitt Verbrennungen dritten Grades, an dessen Folgen er bald darau starb.

Dom eigenen Gefährte überfahren

Wittenberg, 28. Juli. Hier fiel aus bisher unbekanntem Grund ein Pferd der Wittenberger Gemeindegemeinschaft der Kaiserhüttermann vom Wägen. Dabei geriet er unter die Räder, so daß er kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Das Spiel mit der Schußwaffe

Saalfeld, 28. Juli. Mit dem Zerschlagung eines Derrn in Derrstein nach der Scheibe, die an einer Mauer aufgestellt war. Ein zehnjähriger Knabe, der durch ein Loch in der Mauer aufschaute, wurde von einer selbständigen Kugel getroffen. Das Geschöß drang ins Auge, verletzte das Gehirn, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein neues Schlägerdenkmal

Wittenberg, 28. Juli. Die Wittenberger Bürger haben den Jungmann des Ordens beschuldigt, dem französischen Vorkämpfer des Schlägers ein Denkmal zu errichten. Das Denkmal, das am Rathausplatz seinen Platz finden soll, wird am 5. September feierlich eingeweiht werden. Die Wittenberger hält Generalleutnant Selzberg.

Derhängnisvolle Derwechselung

Wittenberg, 28. Juli. Hier fand die Frau des Landwirts R. hier beim Aufbruch der Kuh eine Wirtshauskette, die für eine Wirtshauskette hielt. Als sie ihrem Mann die Kuh gab, erregte eine Explosion. Dem Mann wurde die linke Hand bis zum Ellenbogen vollständig auseinandergerissen und gerettet. Er erlitt außerdem Brandwunden im Gesicht und mußte mit dem Auto ins Krankenhaus nach Naumburg gebracht werden, wo er schwer verletzt darniederliegt. Die vermeintliche Wirtshauskette war der Händer einer Sandgranate gemessen.

Ein Güterbahnhof auf der Leipziger Technischen Messe

Leipzig, 28. Juli. Auf der Leipziger Technischen Messe ist auch diesmal wieder ein Güterbahnhof eingerichtet worden, wodurch den Ausstellern Gelegenheit gegeben ist, Gegenstände mit den Ausstellungsgelände als Bestimmungsort aufzugeben oder von dort abzugeben. Die Güterabfertigung auf der Leipziger Messe führt die amtliche Bezeichnung „Leipzig-Stettin, Technische Messe“.

Ein vorbildlicher Gemeindevorsteher

Schwetznitz, 28. Juli. Der hiesige Gemeindevorsteher S. hat etwa 6000 Mark Gemeindegeld unerschlagen. Es wurde festgestellt, daß der Gelber der Gemeindegeld und der Kantonalstelle entnommen sind.

Der Geist in der Totengruft

Querfurt, 28. Juli. Hier ist ein Einbruch in eine Totengruft dadurch nach sechs Jahren an den Tag gekommen, daß die Frau des einen Einbrechers die Leichname ausgebläut hat. Es war gemeldet worden, daß in der Gruft der Karolin Ruhe sich ein schweres fieberhaftes Krampfkrampf ereignete. Die Frau hat von dem fieberhaften Krampf bekommen, der ihm sechs Wochen lang anhaltend anhaltend hatten befallen, die Schätze zu holen. Es ist daraus nichts geworden, einestills, weil sich kein Silber dort befand, andererseits, weil der Täter von Querfurt nicht frei war. Er lag in der Gruft eine Weile, die mit ihren Knochenhöhlen nach ihm griff. Sie nahm seinen Namen S. und hat von dem fieberhaften Krampf in einer Nebenbahnstation verhaftet. Jetzt wurde wieder von ihnen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Da Schellenberg den Raub des Kommunalfiskus Sölls mitgemacht hat, war er damals zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, ist aber durch Amnestie nach drei Jahren begnadigt worden. Da die Zuchthausstrafe nicht voll befristet ist, mußten die Monate Gefängnis in sechs Wochen Zuchthaus umgewandelt werden.

Wittenberg, 28. Juli. (Eine Paul Gerhardt-Gedenkstiftung) soll demnach am Ende Juli 1929 eröffnet werden. Der äußere Anbau dazu ist die 260. Wittenberger Straße des Paul Gerhardt, die ja bekanntlich in unsern sämtlichen Kirchen und namentlich in Paul Gerhardt-Gedenkstiftungen würdevoll gefeiert worden ist. Paul Gerhardt hat auch zur Vervollständigung eines Wittenberger Gedächtnisdenkmals in Wittenberg verlegt und sich später als Hauslehrer dort aufgehalten, es handelt sich um die Jahre 1628-1642. Die letzten Jahre wohnte Paul Gerhardt im Hause des Medizinalrats Pfeifferhauer, Kolonnenstraße 7, das noch heute steht und nun mit der Gedächtnisstiftung verbunden werden soll. Abgeschlossen kommt die Wittenberger Straße für die Gedenkstiftung in Frage, der Paul Gerhardt-Gedenkstiftung nach dem Grundriss zu gelegen war. Die Wittenberger Stadterweiterungs-Vereinigung hat bereits gegen die Stimmen der Kommunisten, die Abtragung der Gedenkstiftung beschlossen.

Wittenberg, 28. Juli. (Schlechte Kreditgeschäfte) Im Kaufmannsamt Kontor, bei dem die Wittenberger Kreisbank mit über 200 000 Mark eingezahlt ist, erfolgte die Zwangsversteigerung der Kaufmannsamt Grundstücke in Wittenberg. Die genannte Kreisbank hat 180 000 Mark (den Betrag der Kreditgeschäfte usw.) und erhielt daraus den Zuschlag. Sämtliche nicht bevorrechtigten Forderungen sind ausgeschlossen. Die Kreisbank wird die Fälle des Kaufmannsamt Gelbes einbringen, wenn es ihr möglich ist, die Forderungen und Einlagen der Kaufmannsamt Gelbes zu machen. Die fehlenden wirtschaftlichen Verhältnisse oder lassen diese Möglichkeit kaum zu.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unzerbrochener Qualität.
Versand nach auswärts portofrei. 4445
Otto Noak Inh. Georg Ritter, Ordn. 21, Steint. 7.

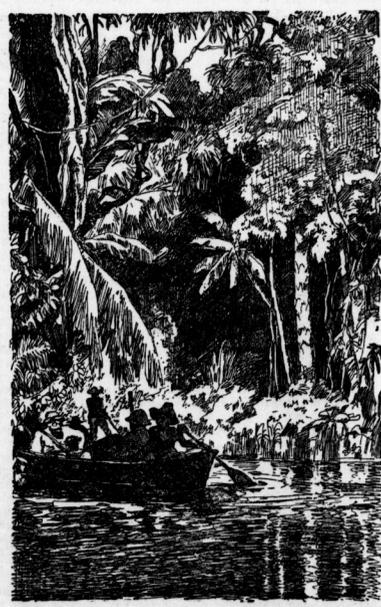
Die verlorene Welt

Abenteuer-Roman von H. Conan Doyle.

Überlebt von Karl Osl.

Zwei Tage lang wurden wir auf dem gut schiffbaren, einige Hundert Meter breiten Strom, auf diesem dunstl. gefärbten, aber nicht bis auf den Grund durchdringenden Wasser dahin. Die Hälfte der Regenfälle des Amazonasstroms ist von demselben Charakter, während die andere Hälfte ein weißliches und unbedeutendes Wasser führt. Die dunkle Farbe rührt von pflanzlichen Verfallstoffen her, während die anderen Verunreinigungen ihren Ursprung in lebigen Boden haben. Inzwischen gelangten wir an Stromschnellen, und in jedem Fall wurden wir von Verfallstoffen etwa eine halbe Meile weit getragen, um sie zu umgehen. Der Strom auf beiden Seiten war noch in seinem ursprünglichen Zustand, in dem er leichter zu durchqueren ist, als wenn er mit Schlamm durchsetzt ist, so daß wir keine großen Schwierigkeiten beim Durchqueren unserer Kanäle hatten. Niemals wurde ich die geheimnisvolle Festschließung in meinem Anzuge verspüren. Die Höhe der Wände, die Däme überströmte alles, was ich mir mit meiner anhaltlichen Leben genossen Seele jemals hätte vorstellen können. In prächtigen Säulen streifen sie auf bis zu einer gemäßigten Höhe über uns. In der mir fernsten die Stellen erkennen konnten, wo sich ihre Zweige auf rötlichen Erdbögen aufzukommen und zu einer grünen Decke verflochten, durch die nur gelegentlich ein goldener Sonnenstrahl herniederstieß, um eine zitternde Lichtlinie inmitten der moosartigen Dunkelheit zu bilden. Als wir so gerufen auf dem blauen, weichen Teppich moderner Verzierungen hinabschliefen, lag ich ein Schweigen auf unsere Seele, wie es uns überkommt im Dunkel eines Domes, und sogar Professor Challenger lautstimmend Reden verwandelt sich in ein Stillsitzen. Wäre ich allein gewesen, ich hätte nicht gemut, unter welchen riesenhäutigen Geschöpfen ich wandere, oder unter wofür der Weltfortschritt beschränkt ist die Dämonen, die großen Baumkolosse, die Kolossalstämme und jene ganze Mischung der verschiedensten Pflanzen, die diesen Kontinent für das Menschengeschlecht zur Hauptquelle aller seiner Gaben macht, die aus dem Pflanzenreich hervorgehen, während er in allen Früchten, die aus der Tierwelt kommen, außerordentlich hinter anderen zurückbleibt. Leuchtende Orkiden und wunderbar gefärbte Flechten glänzen auf den düsteren Stämmen, und wo ein wandernder Lichtstrahl auf goldene Akanthos, auf die scharlachroten Sternblüten der Zornia oder das hüpfende Flechten der Pomada fiel, mußte der Raum aus einem Wunderland werden. In diesen weiten Wäldern streift das Leben, das die Dunkelheit verdrängt, immer flüchtig zum Licht. Jede Pflanze, selbst die kleinste, steigt zur großen Oberfläche empor, indem sie sich um höhere und größere Stützen herumwindet. Stiefeln und Äpfel sind die Schlingpflanzen, die sich nach oben strecken, um an anderen Stützen zu klettern, nicht als Stützpflanzen zu sehen gewohnt ist, lernen die Kunst, sich die dunklen Tiefe zu entschlössen, so die gewöhnliche Pflanze, der Baum und sogar die Sarcocolla-Bäume umklammern die Dämonen-

hämme und streben danach, deren Kronen zu erreichen. Kein unheimliches Leben regte sich inmitten dieser gewaltigen Bogenzüge, die sich während unseres Marches vor uns aufstauten. Über eine beständige Bewegung hoch über unseren Köpfen er-



Abteile von jener unheimlichen Welt von Schlangen und Affen, von Wägen und Fautieren, die im Sonnenlicht leben und mit Geräuschen auf unsere kleinen, dunklen, stolpernden Gestalten in der unermesslichen dämmernden Tiefe unter ihnen herniederblickten.

Bei Sonnenlauf und Niedergang erlöste das vielstimmige Geräusch der Vögel und der Tiere die Stille des Waldes. In den besten Stunden des Tages nur das laute Summen der Anker, ähnlich dem Geräusch einer entfernten Wandlung, an unser Ohr schlug. Nichts regte sich sonst inmitten des düsteren Bildes der riesenhäutigen Stämme, die langsam in der uns umhüllenden Dunkelheit verschwanden. Einmal nur bewegte sich ein lebendiges Geschöpf zu machen. Die fehligen wirtschaftlichen Verhältnisse oder lassen diese Möglichkeit kaum zu.

Und doch hatten wir Anzeichen, daß selbst Menschen nicht weit von uns in dieser geheimnisvollen Abgeschiedenheit vorzukommen. Am besten Anzeichen war die Entdeckung von Knochen, die in eigenartigen Klappen aus der Ferne, das Geräusch ertönte und wieder aufhörte. Die beiden Wägen paddelten wenige Meter voneinander entfernt, als wir das Geräusch zuerst vernahmen, und unsere Anzeichen verhalten in regelmäßigem Schwingen, als ob sie in Konstellationen verhandelt wären, mit dem Ausdruck des Schreckens auf den Gesichtern in die Ferne horchten.

„Was ist denn das?“ fragte ich.
„Trommeln,“ sagte Lord John in gleichgültigem Ton, „Aber ich bin nicht so früh.“
„Ne, Herr, Kriegstrommeln,“ sagte Gomez, der Mühselig. „Wilde Indianer, Wägen, keine Anzeichen. Sie belauern uns auf unserem Wege, läten uns, wenn sie können.“
„Wie können die uns denn aufauern?“ fragte ich, in die dunkle, regungslose Weite blickend.

Der Mühselig zuckte die Achsel.
„Die Indianer wissen schon, Verleihen das, Beobachtet uns.“ Neben die Trommelproben missteinander, läten uns, wenn sie können.“

Am Nachmittag besetzten Lanes — mein Taschenbuch weist aus, daß es Donnerstag, der 18. August war — löste man mitnichten sechs oder sieben Trommeln aus verschiedenen Richtungen. Mondmal erlangen sie im lebhaften Tempo, manchmal langsam; jenseits unterhielt man hier Frage und Antwort. Eine Weile im Osten riefte plötzlich im hohen Stille, worauf nach einer Pause die Antwort in einem dumpfen Rollen aus dem Norden erfolgte. Dieses beständige Wirbeln hatte etwas unheimlich Verwirrendes und Trostendes an sich, das seinen Ausdruck sogar in dem endlos wiederholten Geräusch der Mühselig fand: „Wir werden euch läten, wenn wir können.“ Nichts sagte sich selbst in den fernestehenden Wägen. Der tiefe Rufe und die beständige Ruhe der Natur lag in diesem dunklen Wirbeln der Vegetation. Aber aus weiter Ferne hinter ihm löste immer wieder die eine Wägen unterer Wägenmenschen herüber. „Wir werden euch läten, wenn wir können“, sagten die Menschen im Osten, wie werden euch läten, wenn wir können“, sagten die Menschen im Westen.
(Fortsetzung folgt.)

Der Magdeburger Mordprozess

Neue Wendungen — Methoden der Untersuchung — Wie lange noch? — Wechselnde Aussagen

Berlin, 27. Juli. Der „Antifische Preussische Freisinn“ teilt mit: „In der Magdeburger Mordfälle Stellung sind an Stelle des als hinfälligen Gründes abgefallenen Kriminalkommissars Dr. Heit die Berliner Kriminalbeamten Kriminalkommissar Dr. Krimann und Kriminalkommissar Reichow in kriminalpolizeilicher Weise mit den weiteren Ermittlungen beauftragt worden. Sie werden unverzüglich in Magdeburg ihre Tätigkeit unter Leitung des Untersuchungsrichters aufnehmen. Kriminalkommissar Busdorf, dessen kriminalistische Verdienste auch von den leitenden Beamten der Magdeburger Justizbehörde anerkannt worden, führt lediglich im Interesse einer geordneten Führung der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Behörden nach Berlin zurück. Für den beurlaubten Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, Kriminaldirektor Müller, übernimmt der Kriminalpolizeistatistik und gütlich vertretungsweise die Führung der kriminalpolizeilichen Geschäfte.“

Die obigen ebenen Sätze sind überflüssigen Redemittel für Kommissar Busdorf. Können nicht über die Zustände im Magdeburg, das nur über ein Busdorf und die anderen bisher in Magdeburg gegen die dortigen Untersuchungsbehörden tätig gewesen Berliner Beamten abberufen worden sind, was man sich sicherlich nicht bequemt hätte, wenn nicht schwerwiegende Gründe dazu zwingen. Interessant ist im weiteren übrigens, daß der ehemalige Magdeburger Kriminaldirektor Müller in Berlin eingestrichelt ist, daß aber auch ihm die Einmischung der Berliner Behörden und die Hilfe gegen die Magdeburger Polizei „zu dumm“ wurde, so daß auch er jetzt den Befehl Busdorf-Übertragung übergeben wird.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt dazu: Herr Busdorf, der Berliner Kriminalkommissar, wurde von Berliner Polizeipräsidenten nach Magdeburg geschickt und den Magdeburgern als Richter empfohlen. Warum gerade er? Es handelt sich um einen Vorfall, aber man hat nie gehört oder gelesen, daß Herr Busdorf in Berlin je einen Mord verfolgt oder aufgeföhrt hat; man kennt ihn in der Berliner Bevölkerung die Kriminalisten, die sich um die Ermittlung von Verbrechen bemühen, nicht gerade haben, doch Herr Busdorf kennt niemand bis zu dem Tage, an dem er in Magdeburg abgelehnt wurde.

Abweigungen Harnern sich manchmal an Aufseherlichkeit, und Herr Busdorf hat rote Haare. Doch Herr Busdorf hat zugleich eine rote politische Meinung. Es heißt von ihm: „Er ist rot wie meine Haare.“ Gut. Man könnte etwas mehr finden, wenn man annimmt, daß Herr Busdorf an seiner politischen Meinung festhält. Wer aber weiß, warum Herr Busdorf rot ist oder geworden ist? Wenn man gut Freund mit dem preussischen Innenminister ist, wenn man im preussischen Innenministerium nach Belieben aus- und eingehen darf, bleibt einem schließlich nichts übrig, als rot zu sein.

Zumachen: es wäre nicht ganz unklar, daß auch einmal ein äußerlich und innerlich Roter mit Eifer und Erfolg einen Mord nachforschete. Kriminalistische Fähigkeiten haben — trotz Magdeburg — nicht unbedingt etwas mit politischer Anschauung zu tun. Kriminalistisch also besteht die Frage weiter: Wer ist Herr Busdorf?

Er war einmal Kriminalführmann und wurde Kriminalkommissar. Seine anerkannteste. Freie Bahn den Richtigen. Wohin dem, der hinfällt? So wurde Herr Busdorf die vorgeschriebene Prüfung abgeben. Er hatte sie eben nicht nötig; die magdeburger Persönlichkeiten meinten, daß sie für ihn völlig überflüssig sei. Er wurde Kommissar und erhielt das Depotamt für die Polizei in Halle. Wenn ein Mitglied einer Partei erschossen hatte, fuhr Herr Busdorf zum Tatort, ging zu den Ärzten und Gutachten der Gegend und ermittelte. Dann kamen Gespräche in Gang, nicht nur über die Mordtat, sondern auch über andere, und die Gutachter und Richter dachten: „Es ist ein so oder so, natürlich.“ Man ne brauch man kein Wort vor den Mund zu nehmen — und öffneten ihr Herr. Richter wunderten sie sich manchmal, daß der rote Landrat oder Regierungsräsident ebenfalls Besuch mußten und auch so genau die Stellen kannten, an denen man einige Kisten oder Gewehre verstaubt hat. „Werfen Sie“ nennt man das. „Werfen Sie“ meinte er sich, wenn notwendig nicht gefagt sein soll, daß Herr Busdorf sie ausgehört und verraten hatte.

Von alten Kirchtürmen

Als Mitteldeutschland dem Christentum erschlossen wurde. — Welche Kirchtürme. Die Türme als Glorieträger. — Der Kirchturm als Mittelpunkt der Kirchgemeinde.

Wer von der Geschichte unserer Kirche etwas erfahren will, ist leider in den meisten Fällen auf Schrifttümern angewiesen. Die schriftlichen Aufzeichnungen sind aber sehr spärlich vorhanden sind. Archäologen sind nur in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten geföhrt worden, nicht aber schon in ihrer Anfangszeit, die fast immer in ein unübersichtliches Dunkel gehüllt ist. Dazu kommt, daß eine große Zahl von Orten zweifellos im Laufe der Zeit aus irgend einem Grunde der Vernichtung anheim gefallen sind. Man sieht nur noch die Kirchtürme, da als feineren Zeugen der Vergangenheit. Wer ihre Sprache versteht, lernt auch einen Einblick gewinnen in jene Zeit, aus der die Türme stammen. Oft liegt diese Zeit sehr weit zurück. Schon damals, als unsere Heimat dem Christentum erschlossen wurde, also vor 800 bis 1000 Jahren, sind viele Kirchtürme gebaut worden.

Es besteht die Möglichkeit, daß viele Kirchen, namentlich auf dem Lande, ursprünglich nur Türme gewesen sind. Das Interesse eines solchen Turmes entfiel dem Raum, in dem der Gottesdienst abgehalten wurde, darüber fanden ein oder mehrere Geschosse, die weit ins Land schauten und Kunde gaben von der Wichtigkeit und Stärke aller Dorfkirchtürme. Das war zu überdies das Gegengewicht bei einem Kirchturm aus dem 11. oder 12. Jahrhundert, daß seine Mauern sehr und schwerer waren, damit sich, wenn es sein mußte, die Gemeinde verteidigen konnte, die sich diesen Turm gebaut hatte. Damals war Mitteldeutschland Grenzland. Schon jenseits der Elbe lagen die Sarden, die es nur ungen haben, daß sie aus ihren Gebieten weiltlich der Erde bedroht worden waren. So nimmt es nicht Wunder, wenn man noch heute romanische Kirchtürme findet, deren Fenster und Schießscharten anmuten, deren Mauern ein bis zwei Meter dick sind. Die Zahl der Fenster ist auf ein Mindestmaß beschränkt. Wer noch kunstvollen Portalen sucht, wird nur selten eines finden, da auch sie nicht notwendig waren.

Interessant ist die Tatsache, daß sich eine große Zahl romanischer Kirchtürme auf den Dörfern erhalten hat; dagegen sind alte Kirchtürme in den Städten selten. Wer annehmen eine Wanderung über Sand macht, wird nicht auf einen solchen schmucklos Kirchturm, der sich dem Kenner meist auf den ersten Blick als sehr alt erweist. In den Städten sorgten besondere Türme im Zusammenhang mit der Stadtmauer für Schutz und Verteidigung, die diesen Türmen und Kirchtürme lediglich ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Abhaltung von Gottesdiensten. Auf dem Lande

Der Rechtsbeistand des Rudolf Haas, Rechtsanwalt Dr. Braun, wird nunmehr auf Grund des von ihm überreichlich zusammengetragenen Materials

eine neue Gestaltungsbestimmung

einreichen, die, was bekanntes wieder ist, ein vollständiges Bild für einen Richter nachweist. Dr. Braun ist in der Lage, den bestimmten Beweis dafür anzutragen, daß in den Tagen vom 17. bis 19. Juni 1905 Rudolf Haas mit seinem Auto garnicht in Groß-Nottmensen gewesen sein kann, weil in der fraglichen Zeit der Wagen des Haas nicht fahrbereit und

Ein Verkehrturm ohne Verkehr



Ein aus Holz erbautes und an einem der verkehrsreichsten Punkte in Weimar angelegter Verkehrturm. Nach geschichtlichen Berichten ist allerdings meist und breit kein Verkehr zu sehen. Der Turm scheint einen wenig aufreizenden Posten zu bekleiden.

in gründlicher Reparatur befindlich gewesen ist, daß es sich also vielmehr nur um das Auto des Versicherungsdirektors Tischbein gehandelt haben kann. Des weitern wird Rechtsanwalt Dr. Braun in seiner Hofbesprechung vom Bericht des Landrats erbringen, daß die Zeugenaussagen der drei Groß-Nottmensenleberer Einmünder, die Haas als den Verführer mit dem Auto wiedererkannt haben wollen, unter härtester Verurteilung durch den Hof und Schörrer zustandekommen sind.

Sie geben keine Ruhe!

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. Juli. Man hatte allgemein geglaubt, daß die Magdeburger Kirchtürme nunmehr erledigt wären, da ja nicht nur der Magdeburger, sondern auch der Berliner Kommissar abberufen worden ist. Wie sich jetzt herausstellt, ist diese Auffassung aber irrig. Die Linkspresse hat den Hof zur Strecke gebracht und Busdorf einen lobenden Nachruf gewidmet (womit durchaus nichts für oder gegen diesen oder jenen gesagt werden

war es anders. Kirchturm und Wehrturm war ein und dasselbe. Hier betete man nicht nur zu seinem Gott, hier wollte man auch geschützt sein gegen äußere Gefahren. So erklärt es sich, daß viele Dorfkirchen auf Anhöhen errichtet wurden. Nicht selten gelang es, die Kirchen zu verbergen. Der Turm wurde gleichzeitig zum Schutz gegen den ersten Angriff abhalten sollte. Eine Seitenlinie ist ja bekanntlich die Verbindung von Kirche und Verteidigungsanlage lebenswichtig. Man braucht nur an die Verhältnisse in Siebenbürgen zu denken, wo noch im 14. und 15. Jahrhundert Kirchenburgen gebaut wurden, die sich erklären lassen, so daß man an ihnen genau die doppelte Zweckbestimmung finden kann. Auch heute hat in Siebenbürgen jeder Bauer eine Kammer innerhalb der Kirchenburg, die ihm zur Aufbewahrung besonders wertvoller Produkte zur Verfügung steht. Die Erinnerung an die Vergangenheit kommt darin zum Ausdruck. In den Zeiten moderner Kriegführung haben naturgemäß die festen Mauern von Kirchenburgen und Kirchtürmen keine praktische Bedeutung mehr.

Man findet es vielleicht eigenartig, daß viele Kirchtürme auch dann noch gebaut wurden, als keine jammervollen Angriffe mehr zu fürchten waren. Man hätte sich damit begnügen können, Gotteshäuser ohne Turm zu errichten, wie das ja auch nicht selten geschieht ist. Immerhin, meistens blieb es dabei, wie man es früher gehalten hat: der Kirchturm bildete einen notwendigen Bestandteil der gesamten Kirchgemeinde. Der Turm wurde gleichzeitig zum Wachen eines Dorfes oder auch einer Stadt. Man orientierte sich an den hohen Türmen, in einer Zeit, wo es noch keine Landkarten gab. Oder die Türme dienten dazu, Signale zu geben, wenn es galt, Anlauf zu schlagen in Feuersgefahr. Der Wächter auf dem Turm war der erste, der von feiner hohen Warte aus die Gefahr entzünden und sich bereitsetzen ließ. Er machte die Einwohner des ganzen Dorfes darauf aufmerksam. Und immer mehr kam es dazu, daß Kirchtürme einer besonderen Zweckbestimmung dienten, die bis auf den heutigen Tag beibehalten worden ist: die Türme unserer Kirchen wurden zu Glorieträgern, was nicht von Anfang an der Fall gewesen sein braucht, haben sich aber bekanntlich Glorien erst im späteren Jahrhundert erhalten, während die Anfangszeit viel leer dabei aussieht. Die Glorien brauchten einen erhöhten Standort, damit ihr Glanz von allen Seiten vernommen werden konnte, auch dann, wenn ihre Stimme bis in das nächste Dorf reichen sollte, wo keine Kirche hind, so daß seine Einwohner in die Kirche des Nachbarortes gehen mußten.

Kirchtürme ohne besondere Zwecke, wie sie, wie gesagt, früher bestanden haben mögen, gibt es heute nicht mehr. Jede Kirche besteht heute aus den beiden deutlich voneinander unterscheidbaren Teilen Turm und Gotteshaus. Das ist schon deswegen notwendig, weil die Gemeinden, die zu einer Kirche gehören, größer wurden, so daß der Raum im Untergeschoß des Kirchturms nicht mehr ge-

füllt. Man geht die Linkspresse gegen den Untersuchungsrichter Dr. Kölling vor, dessen Verhalten durch die Abberufung Busdorfs heute mittig eigentlich neu bestätigt und gerechtfertigt erscheint. Man will wissen, daß gegen Kölling, den Richter, namentlich das preussische Justizministerium vorgehen würde, wenn es sich gegen den amtlichen Bericht über Köllings Arbeit nicht äußern gehen könnte. Uns erscheint die Sache nachdrücklich beratend, daß es wirklich an der Zeit wäre, wenn sowohl das Innen- wie auch das Justizministerium sich aus ihrer Stellung nehmen, damit sie selbst nicht in den Verdacht der Parteilichkeit geraten und damit die Magdeburger Untersuchung nur endlich unparteiisch und parteilichlos im Hinblick ihren Fortgang nehmen kann.

Torgau, 28. Juli. (Eine Obst- und Gartenbauausstellung) ist hier in Vorbereitung. Auf Einladung der Landwirtschaftskammer in Halle a. S. hatten sich in Torgau die Vertreter der Obstbauvereine der Kreise Torgau und Liebenwerda gefunden, um Stellung dazu zu nehmen, ob die vorausgesetzte Obsternie es angebracht erscheinen läßt, die für den Herbst geplante Ausstellung abzuschieben. Es wurde festgestellt, daß die Aussteller für die Obsterie sich seit Mai noch beschäftigt haben. In vielen Bezirken hat die Lieberwinger, aber auch Anspalger, großen Schaden angerichtet. Demgegenüber wird in anderen Bezirken mit einer guten Ernte und guten Mitteln an Heften gerechnet. In der Verammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Ausstellung zu verschieben. Es ist für den nächsten Zeit der Bezug Engden, das Obst-Gütergebiet, bestimmt. Da in diesem Gebiet eine besondere Gartenbau-Ausstellung nicht stattfindet, soll eine solche mit der Veranstaltung verbunden werden. Das auszustellende Obst muß in einheitlichen Gefäßen dargeboten werden. Die näheren Bestimmungen regelt der Organisationsausschuß, in dem die Vereine Torgau, Rodschau, Pretzin, Zornitzsch, Eilenburg, Liebenwerda, Mühlberg und Falkenberg (Bez. Halle) vertreten sind. Daneben wurde noch ein Hauptausstellung in Torgau gewählt. Die Ausstellung findet im „Arbort“ in Torgau in der Zeit vom 18. bis 18. Oktober statt.

Burglar, 28. Juli. (Tragisches Verhängnis.) Der Sohn einer heiligen Familie fiel beim Baden in der Lauer eines Herzoglich zum Opfer. Als der Vater die Unglücksbotschaft vernahm, trat ihn ebenfalls der Schlag, so daß er auf der Stelle tot war.

Möbelen, 28. Juli. (Einige sehr gut erhaltene Möbelstücke waren kürzlich bei Auktionsarbeiten zur Veräußerung der Möbelstücke gelangt. Die Möbelstücke waren in einem sehr guten Zustand, dabei aber das darin befindliche menschliche Skelett geföhrt. Vor einigen Jahren wurden schon beim Grundgraben an der Wipplener Straße Urnen gefunden, die auf eine uralte heidnisch-germanische Begräbnisstätte schließen ließen. Die Fundgegenstände kamen zunächst in Verwahrung der Leitung der Müllerei.)

Waffen, 28. Juli. (Die Waffen) treten unter den Händen dieser Stadt in größerem Umfang auf, so daß die hiesige Kleinhandelsfirma sich auf mehrere geschlossen wurde. Die Kammer hat sich in normalen Verhältnissen. Die Waffen sind bis jetzt nicht zu verzeichnen.

Schwarzberg, 28. Juli. (Erwerbslosenforderungen vor dem Stabparlament.) Die Stabparlamenten lehnten mit 12 gegen 7 Stimmen die von der kommunistischen Fraktion eingetragenen Forderungen auf Übernahme der Mieten und Unterzinsen und der Kosten der Schulbuchverteilungen für Erwerbslose ab. Die Schulleute ab. Außerdem werden ein Antrag, daß der Rat um Beschaffung weiterer Mittel zur Fortsetzung der Handarbeiten bemüht sein möge. Abweisung fand die Forderung zur Beschaffung von Lebensmittel und Brennstoffen für die Erwerbslosen größere Beträge bereitgestellten.

Müllern (Hanz), 27. Juli. (Der 5000ste Besucher der berühmten Hermannshöhle war eine Dame aus Rodsdorf, die durch eine zum freien Besuch der Höhle bereitwillige Ehrenkarte und ein Andenken an Müllern ausgezeichnet wurde.)

Verhörungen (Schörrer), 28. Juli. (Die Zigeunerfrage.) Immer unverständlicher und unbegrifflicher werden die hier vorkommenden Zigeuner. Einige sind hier sehr häufig wegen ihres Ortes, zum Teil wird hier Raub gemacht, Frauen und Kinder belästigen die Einwohner mit ihrer Bettelei. Noch ärger ist aber, daß sie alles, was sie erreichen können, stehlen. So wurden in der letzten Woche zahlreiche Hülfen und Güten mitgenommen, ohne daß es der Polizei gleich merkt. Auch Nahrungsmitel verdrüben. Es wird nun endlich Zeit, daß man den Zigeunern etwas genauer auf die Finger sieht.

Erst, 28. Juli. (Neue Ortsbezeichnungen.) Die Reichsbehörden teilen mit: Der Bahnhof „Rößlich“ führt vom 1. August d. J. ab die amtliche Bezeichnung „Bad Rößlich“. Vom 1. August 1908 ab führt der Bahnhof „Ebenstein-Schweina“ die amtliche Bezeichnung „Bad Ebenstein-Schweina“.

nigend Platz hat. In den Städten führte diese Entwicklung häufig dazu, daß überhaupt die alten Straßen niedergelegt und durch neue, größere und schönere ersetzt wurden. Die Kirchtürme belamen dann fast immer höhere und stattlichere Formen, eben aus dem Grunde, weil sie nicht mehr die Schutzfunktion der Kirchgemeinde vor dem Vorbruch des Interesses füllten, sondern jene andere rein geistliche Zweckbestimmung.

Die Geschichte unserer alten Kirchtürme ist noch wenig erforscht. Zweifellos wird man noch manches zu Tage fördern an interessanten Ergebnissen, wenn man sich erst einmal die Mühe gibt, auf diese Türme ein Licht zu lenken und für sie das Auge zu fassen. Aus langem wird wahrscheinlich damit vorwärts gehen, weil es, wie schon bemerkt, an schriftlichen Aufzeichnungen so gut wie völlig fehlt. Immerhin, wer mit den nötigen Sinnen zur Sache und wirklichem Verständnis an die Arbeit geht, wird im einzelnen noch mancherlei Interessantes in Erfahrung bringen können. Wie es allen Kirchtürmen ermöglichen.

— Gründung von Planetenforschern. Die im Jahre 1908 entdeckten kleinen Planeten oder Planetoiden Nr. 1000, 1001 und 1002 haben jetzt, wie die „Astr. Nachr.“ bekanntgeben, auf Vorschlag von H. Alpidin in Karlsruhe (Schweiden) im Einverständnis mit den Entdeckern den Namen „Schweiden“ erhalten. Der Name „Menninger“ auf dem Sternmarkt in Heidelberg-Schwanau, entdeckte Planet 1000 wurde „Biazzi“ genannt zur Erinnerung an Biazzi, der am 1. Januar 1801 den ältesten der zwischen Mars und Jupiter um die Sonne kreisenden, jetzt schon auf 1100 angezählten kleinen Planeten, die Ceres, entdeckte. Der von S. Weizsäcker in Simeis (auf der Sicilien) entdeckte Planet 1001 erhielt den Namen „Banfilli“ zu Ehren des Mathematikers Banfill, der die Bahn der Ceres berechnete, und der von H. Alpidin in Simeis entdeckte Planet 1002 den Namen „Oberla“ zum Andenken an den Astronomen Oberla, der die Ceres zuerst wiederfand. Damit ist also wieder eine Planetenliste vollzogen worden.

— Der Orden „Pour le mérite“ für Wissenschaften und Künste ist dem Geheimrat Prof. Dr. B. H. (Wänden) verliehen worden.

— Siegfried und Richard Wagner im Rundfunk. Eine musikalische Veranstaltung von seltenem Reiz bringt der Mitteldeutsche Sender am Sonntag, den 31. Juli, und Sonntag, den 1. August. Er überträgt am 31. Juli aus dem Siegfried-Wagner-Opernhaus in Weimar unter Leitung des Generalmusikdirektors von Götting (Deffau) den „Rienzi“. Tags darauf, am Sonntag, bringt die Witz eine Liebertragung der Oper „Aengarn“ aus dem Richard-Wagner-Opernhaus in Poppo unter Leitung des Generalmusikdirektors von Schilling.

Aus aller Welt

Schwere Hagelkatsastrophy am Main

Frankfurt a. M., 27. Juli. Ein ungewöhnlich schwerer Hagelwetter wütete im südlichen Teile des Bezirks Schweinfurt und in den angrenzenden Gemarkungen Karbach und Gerolshausen. Die Hagelkörner hatten die Größe von Zaubereiern bis zur Größe von Hühnersteinen, so daß anfänglich zwei bis drei Stöße Hagelkörner ein Pfund wogen. In vielen Häusern wurden die Fensterhölzer zertrümmert und die Dachziegel zertrümmert. Auch Personen kamen zu Schaden. So wurde in dem Ort Heilsfeld ein junger Mann durch die Hagelkörner so ausgerichtet, daß kein Körper mit Geschwülsten bedeckt war. Bauerleute, die auf den Fluren waren, kamen mit sturmbewegten Wunden nach Hause. Vogel in großer Zahl waren erloschen am Boden. Auf den Feldern konnte man junge Hühner geküßt finden. Der Schaden auf den Feldern ist unermesslich. Die Ernte ist größtenteils vernichtet. Die wenigsten Beschädigten sind versichert, so daß viele Leute vor dem Ruin stehen.

Sturm- und Hagelkatsastrophy an der Küste Floridas

New York, 28. Juli. An der Ostküste Floridas hat ein schwerer Orkan, der großen Schaden angerichtet hat. Viele Hotels und Sommerhäuser sind zerstört worden. Dieser hat man in der Zeit seit dem 1. Juli, zum 50. Reizenten werden vernichtet. Besonders schwer ist die Schifffahrt betroffen worden. Viele kleine Schiffe, die zwischen Miami und Bahama verkehren, werden vernichtet, andere Schiffe landen S.O.S.-Rufe aus. Der italienische 3000-Tonnen-Dampfer „Ansaldo San Giorgio“ treibt 80 Meilen von Miami entfernt hilflos im Sturm, da er kein Ziel vor sich hat. Der Versuch eines anderen Schiffes, dem Dampfer zu helfen, mißlang, da es nicht möglich war, die Passagiere abzuholen. Das weitere Schicksal ist unbekannt. Die Bahama sind 40 Luftsicherungen losgerissen und vernichtet worden. Die verbleibenden Eisenbahnbrücken, die Palmbeach und Westbeach verbindet, ist zerstört. Die Gefährlichkeit, die der Orkan angerichtet hat, wird auf Millionen geschätzt. 70 Prozent der Kaffeeernte sind in der von der Katastrophe betroffenen Gegend vernichtet. Der Zersplitterungsbericht ist völlig unterbrochen, und die Reisenden stehen unter Wasser.

Absturz eines belgischen Militärflugzeuges

Brüssel, 28. Juli. In der Nähe von Löwen stürzte ein Militärflugzeug in einen Wald. Der Motor geriet in Brand, der ganze Apparat wurde in eine Feuerkugel gehüllt, wodurch die Rettungsarbeiten sehr erschwert wurden. Der Pilot konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden, der Beobachter wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Der mexikanische Kulturkampf Seine Intervention in Amerika. — Die Kirche trifft Anordnungen.

New York, 28. Juli. Der Konflikt zwischen der mexikanischen Regierung und den Kirchenbehörden in Mexiko findet in der amerikanischen Presse starken Widerhall. Aus allen Heftigkeiten geht hervor, daß die Sympathien durchweg auf Seiten der Kirche sind und ein Eingreifen der Washingtoner Regierung erhofft wird. Große katholische Verbände in den Vereinigten Staaten haben an den Kongress ein Gesuch geschickt, Schritte bei der mexikanischen Regierung zu unternehmen, um sie zu einem Einlenken zu bewegen. Die Regierung hat sich in ihrer Antwort an die Verbände auf den Standpunkt gestellt, daß der mexikanische Kirchenkonflikt eine unheimliche Angelegenheit des Landes sei und daß sie jede Einmischung ablehnen müsse, solange amerikanische Bürger nicht bestraft werden. Die mexikanischen Kirchenbehörden haben inzwischen umfangreiche Anordnungen getroffen. Das Hauptzentrum des Widerstandes ist nach Yucatan auf Kuba verlegt worden. Dort ist auch der vom Papst nach Mexiko entsandte, dort aber ausgewiesene Erzbischof Carranza eingetroffen.

Polnische Unruhen an der Grenze

Schneidemühl, 28. Juli. Hier liegen mehrere Nachrichten aus zuverlässiger Quelle vor, daß polnische Aktivisten angriffe, insbesondere Hebelwerke, in Zivil an der Danziger Grenze tätig sind, um Anhebungen vorzubereiten. Man spricht von Hunderten von Personen, die zu diesem Zweck längs der Danziger Grenze verteilt sind. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß ähnliche Verhältnisse schon zur Zeit des kaiserlichen Staatsreiches im Mai gemacht worden sind.

Tragödie eines ungleichen Ehepaares

Der Dreizehnjährige und die Vierzigjährige.
Berlin, 28. Juli. Die Tragödie des Kaufmanns Engel, der in einem Pensionat in der Wilhelmstraße mit einer Schwägerin lebte, aufgefunden wurde, während sie in einem Zimmer heimliche Frau nur mit Mühe am Selbstmord verhindert werden konnte, hat jetzt durch die Untersuchung der Kriminalpolizei eine eigenartige Beleuchtung erfahren.

Die erste Annahme, daß Engel Selbstmord verübt habe, wird durch die Aussagen mehrerer Anzeigegänger erschüttert. Er hatte ihnen geäußert, daß er sich von seiner Frau trennen wolle, weil der Alkoholismus zu groß sei. Engelbert Engel war 23 Jahre alt, seine Frau Franziska, eine gebürtige Tirolerin, ist schon 40 Jahre alt. Es kam noch hinzu, daß die Frau von ihrem in finanziellen Verhältnissen lebenden Mann Unterstützung verlangte, die er nicht leisten konnte, und daß sie ihm überdies folgte, wo er auch war, die fährliche. Auch seine letzte Wohnung in der Ulmenstraße hatte sie ausfindig gemacht. Freunden gegenüber äußerte Engel die Befürchtung, daß seine Frau ihn erschließen werde, wo sie ihn finde. Diesen Aussagen ist allerdings die Zeitsche gegenüber, daß der junge Mann dort einen Tode gemeinsam mit seiner Frau Selbstmord verübt hätten. Der Verlaufs hat die Kriminalpolizei Frau Engel unter dem Verdacht der Tötung auf ausdrückliches Verlangen bis zur Klärung der Angelegenheit festgenommen.

Brandstifterin und Mörderin

Breslau, 27. Juli. In Heidersdorf, Kreis Gabelschwerdt, hat unlängst die Weiblerin Anna Junge ihr Anwesen in Brand gesetzt, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Bei dem Brand kamen zwei Töchter der Weiblerin und der betagte Schwiegerater ums Leben. Die Untersuchung der Angelegenheit hat jetzt auf der Bestimmung geführt, daß der Tod dieser Personen beabsichtigt war. Die Täterin unterließ ein Sühnebekenntnis mit einem Arbeiter, einer ehehellen Verbindung haben jedoch die Angehörigen der Frau im Wege. Von dem getriebenen Mann wurden ein eifriges Wachen mit einer Klopffeder, um die Frau zu beobachten, wie man vermutet, dem Tode von der entmenschten Mutter beabsichtigt wurde, muß der weitere Verlauf der Untersuchung ersehen.

Befichtigung des Lüdner-Schiffes in Danzig

Danzig, 28. Juli. Graf Lüdners Regierender, der auf der Rede vor Joppe liegt, war gestern Gegenstand zahlreicher Besichtigungen. Am Nachmittag lichtete das Schiff die Anker zu einer Spazierfahrt. Unter den Gästen befanden sich auch Mitglieder des Joppe-Regiments, der Stadtverwaltung, sowie verschiedene Soldaten der Joppe-Regiments. Heute abend wird Graf Lüdner im Schützenhaus über seine Kapazitäten im Kriege sprechen, sowie die Stambung des „Sealers“ und das Robinsonleben auf der Insel Wopelia schildern.

Handgreiflicher Protest gegen Amerika

Paris, 28. Juli. Ein Aufruf getrimmte heute mittag mit einem Schiedsamt die auf dem Weg der Vereinigten Staaten zur Erinnerung an die französische amerikanische Waffenbrüderschaft errichtete Statue. Bei seiner Verhaftung erklärte er, er habe gegen das Verhalten der Vereinigten Staaten protestieren wollen, die durch ihre Weigerung, die in die

alliierten Schulden zu annullieren, ganz Europa in eine Wirtschaftskrise gestürzt hätte. Die Polizei nimmt an, daß der Täter unzurechnungsfähig ist.

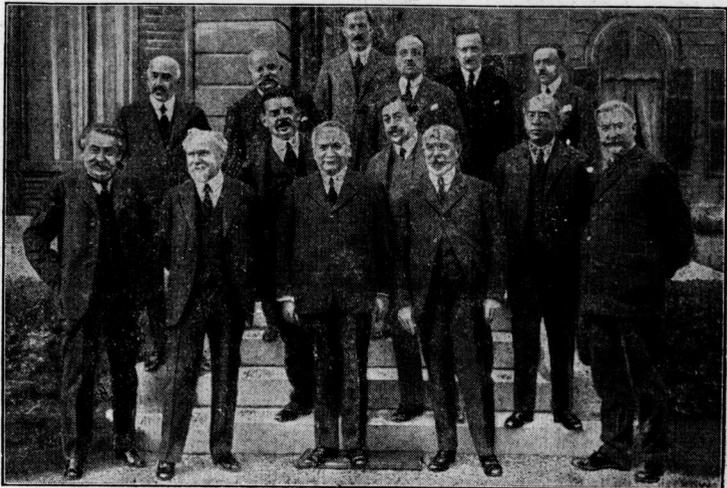
Ein Millionär als Alkoholschmuggler

New York, 27. Juli. Der bekannte Industrielle William Dwyer ist wegen Verstoßes gegen das Prohibitionsgesetz und die Zollverordnungen zu zwei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 10 000 Dollar verurteilt worden.

Neuer Rekrutenhandel in Polen

Lemberg, 28. Juli. In Lemberg ist ein neuer Rekrutenbefreiungshandel aufgedeckt worden. Der Stabsarzt eines Infanterieregiments hat zahlreichen Rekruten gegen angemessene Bezahlung Dokumente beschafft, durch die sie vom Heeresdienst befreit wurden. Der Schuldige ist verhaftet worden. Weitere Befreiungen stehen bevor.

Frankreichs Kabinett der Ministerpräsidenten



1. Reihe von links nach rechts: Briand, Poincaré, Doremer, Barthou, Marin, Sarraute, Painlevé, Sarraute, Légué.
2. Reihe: " " " " " " " " " " " "
3. Reihe: " " " " " " " " " " " "
Dieser Regierung gehören nicht weniger als 6 ehemalige Ministerpräsidenten an (in der Auffassung geordnet gedruckt).

Interessante Fürstenschicksale

Die vier Bände des „Gotha“ und was sie erzählen

Es ist schon eine Wissenschaft, sich in den vier Bänden, vor einigen Wochen neuerhingen Bänden des Gotha'schen Hofkalenders und der Gotha'schen Taschenrechner auszukennen. Aber es lohnt sich, in diesen Blättern zu blättern. Man kann dabei auf leichte Art sein Wissen um die Geschichte der Länder Europas auffrischen, die eng verknüpft mit den Schicksalen der regierenden Häuser ist, deren Entfallen und Vergehen auf diesen Blättern verzeichnet ist.

Vier Bände sind's. Der Hofkalender, das Gräfliche Taschenbuch, das Reichsritterliche Taschenbuch und das Belgische Taschenbuch, in dem der deutsche Handel zu finden ist. Der interessanteste ist heute wohl der Hofkalender, der drei Abteilungen hat: die Genealogie der europäischen regierenden Häuser sowie der seit Anfang des 19. und im 20. Jahrhundert entfallenen europäischen Fürstentümer, die Genealogie der aufsteigenden regierenden und der entfallenen Häuser; die zweite Abteilung enthält die Genealogie der deutschen „Landesherren“ Häuser, und die dritte die Genealogie der nicht souveränen europäischen Fürsten: der deutschen, österreichischen und ungarischen, der Serbengräfen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, und der italienischen, russischen und spanischen Fürstentümer.

In neuester, noch selbst erlebter Geschichte blättert man, wenn man die „Haus Gotha“ überschriebenen Seiten durchgeht. Viel Neues wird man ja wohl nicht erfahren, dazu sind die Ereignisse der Revolution noch zu nah. Man weiß doch die Herrscherreihe des Hauses Salsburg-Gotha in Österreich am 8. April 1919 aufgehoben, daß es am 5. November 1921 in Ungarn des Thrones verlustig erklärt wurde. Aus dem Gotha erbicht man aber, welche Erbprinzesse auf ihren Titel verzichtet haben, um im Lande bleiben zu können und, wie der Gotha meldet, „den unbeliebten Namen Salsburg-Gotha“ zu tragen, wie ein anderer den Namen Marie oder Schloß. Es ist aber eine ganze Anzahl, die diesen Verzicht nicht geübt haben und im Auslande weilen, wie die Erbprinzesse Friedric, Eugen, Josef, Karl Stephan, Leopold Salvaute (aus dessen sechshöflicher Kinderstube nur zwei Söhne, Rainer und Leopold, verblieben, während die anderen als Erbprinzesse mit ihren Eltern in Barcelona leben), und aus der italienischen eigenen Familie ist es eigentlich nur der Schwiegerhohn Franz Josef, Franz Salvaute, der auf Titel verzichtet hat, um auf seinem Schloß Wallsee leben zu können. Dagegen erbicht man beispielsweise aus dem Gotha, daß der Kaiser der Kaiserin Elisabeth in Wien, Graf von Werra in der 223 noch Christ Herz und dessen Söhne bereits als Herzoge von Kärnten erben. Wenn man dann die Liste der Titel durchgeht, die dieses Geschlecht aus neuem Erwerb und Geirat im Laufe der Jahrhunderte sich zulegen konnte, hat man wohl das Gefühl, eine unerhörte erfolgreiche Laufbahn zu verfolgen, die fast nur wenigen regierenden Häusern beschieden gewesen ist.

Wahr an Neuem werden wir aber aus der Geschichte des preussischen Hofes erfahren. Als sein Kaiser ist ein Burghard und Wenzel de Polonin angeführt, der 1061 Harb, Altkönigreich erhielt zuerst der Graf von Polen mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die österreichische, den Adel „abgeschafft“ hat. Nach dem 23. Juni 1828 hat nur das Gotha auf die Preussische „Wahheit“, „Königliche Hof“, „Deutschland“ mit der Burggrafenschaft Böhmen 1111 bezeugt und erst 1615 er scheinen sie als Herzoge in Preußen, nachdem die „Brüder“ den Polen schon 966 unterworfen worden waren. Die deutsche Revolution ist das weit gegangen, wie die

